Dienstag, 3. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7477. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 3. Septbr. Herzog Max in Bayern, Oheim des regierenden Königs von Bayern, trifft heute Mittags hier ein und steigt im Königlichen Schlosse ab. Fürst Gortschakoff ist heute hier eingetroffen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 2. September. Hrn. v. Gasser ist es, wie versichert wird, bis jetzt noch nicht gelungen, dem Könige eine Ministerliste vorzulegen.

Bern, 2. September. Der Bundesrath hat die Neuwahl des Nationalraths dem Gesetze gemäß auf den 27. October anberaumt.

Basel, 2. September. In einer hier stattgehabten Volksversammlung wurde beschlossen, eine Massenpetition behufs Herstellung von Arbeiterwohnungen auf Staatskosten an die Regierung zu richten.

Paris, 2. September. General Chanzy ist zum commandirenden General des Armeecorps von Tours ernannt worden.

Haag, 2. September. Der Congreß der Internationalen ist heute eröffnet worden und beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung mit Prüfung der Vollmachten der einzelnen Delegirten, wobei es zu lebhaften Debatten kam. Morgen findet eine öffentliche Sitzung statt.

London, 2. September. „Daily Telegraph" meldet, es sei nach einem hierher gelangten Telegramme in Honduras ein Aufstand zum Ausbruche gekommen, die Insurgenten hätten die Eisenbahn zerstört und bis jetzt die Oberhand behalten. — Nachrichten aus Calcutta zufolge macht die Cholera in Indien immer weitere Fortschritte und die Sterblichkeit ist außergewöhnlich groß.

Dublin, 2. September. Es werden hier Vorbereitungen getroffen, um bei der Wiederkehr des Jahrestages der Besetzung Roms durch die italienische Regierung zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes große Demonstrationen ins Werk zu setzen. Namentlich soll am Abend dieses Tages unter Mitwirkung des Primas von Irland, Cardinal Cullen kein Meeting abgehalten und ein Protest gegen die Besetzung Roms erlassen werden.

Washington, 1. September. Dem Vernehmen nach hat die diesseitige Regierung neuerdings wiederholt Vorstellungen an die spanische Regierung betreffend die Abschaffung der Sklaverei auf der Insel Cuba gerichtet.

New-York, 2. September. Officiell wird mitgetheilt, daß die Abberufung des diesseitigen Gesandten in Madrid, Generalmajor Sickles, auf den Wunsch der spanischen Regierung zurückgenommen worden ist. — Schatzsekretär Boutwell hat den Verkauf von 4 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Millionen Bonds angeordnet.

Danzig, den 3. September.

„Verleumdung Bayerns seitens der deutschen Unitarier" wurde es genannt, wenn schon seit vielen Wochen von einem großen Theil der nationalgesinnten liberalen Presse behauptet wurde, daß in Bayern sich eine Wandlung zum Partikularismus hin vollzöge, daß Ludwig II. die Reichsfreundlichkeit seit langer Zeit langweilig finde und nun wieder einmal seinen Wittelsbacher Herrschergefühlen freien Spielraum lassen wolle. Unitarier sind wir allerdings aus vollster Ueberzeugung, aus der Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit und Unmöglichkeit eines Bundesstaates gleichberechtigter Souveräne, in welchem der eine von ihnen indessen thatsächlich alle Macht, alle Verdienste um Lösung der großen historischen Aufgaben, jeden Vorzug im Verwaltungsgebiete besitzt. Die durch die Versailler Verträge geschaffenen politischen Zustände waren unhaltbar, unhaltbar wie der Nordbund von 1866; stehen bleiben konnte das dort wie hier Geschaffene nicht einen einzigen Moment, und ist auch thatsächlich niemals stehen geblieben. Sofort geriethen die Dinge auf dem Wege der Gesetzgebung in Fluß, die Strömung trieb stark nach dem unitarischen Ufer hin, wie Jeder, der die Reichsgesetzgebung der letzten zwei Jahre durchsieht, zugestehen muß. Bismarck hatte, wie er das meist zu thun liebt, vielleicht zu thun gezwungen ist, Unfertiges geschaffen, der Zukunft vertrauend, in der die Dinge sich immer stärker erwiesen haben als die Menschen. Sein Vertrauen täuschte ihn bisher nicht, die Schwerkraft des Reichs, die Macht seiner Gesetzgebung, die Tüchtigkeit seiner Verwaltung erwiesen sich stark genug, um das Stückwerk von Versailles auf die Bahnen der weiteren Vollendung zu leiten. Wer den Fürsten kennt und versteht, mußte helfen und drängen und weitertreiben, selbst gegen den offiziell ausgesprochenen Willen der leitenden Staatsmänner, welche die Vertragstreue niemals zu verletzen gewillt sind.

Wie aber irgend ein freier Politiker an Stillstand denken, die in Versailles geschaffenen Verhältnisse für definitive, unanrührbare halten, jedes Vorwärtsdrängen als unberechtigten Unitarismus anklagen konnte, das haben wir niemals begreifen können. Und Bayern, das offizielle Bayern, hat ebenso gefühlt. Es trieb vorwärts in's Reich hinein, nicht weil es wollte, sondern weil es mußte. Nun wird ihm auf einmal angst und bang und da wirft man Lutz, den en tout cas-Minister, der mit allem Rechnung tragen, mit allem Verkleistern und Ueberbrücken der Kluft sich ewig zwischen zwei Stühle setzte, zwischen Kaiser und Papst, über Bord und versucht noch einmal umzukehren, particularistische Wege zu wandeln. Wir sind darüber nicht in Sorge, denn uns steigt kein Zweifel auf, daß die reichsfreundlichen, sagen wir sogar unitarischen, Kräfte mächtiger sind als die centrifugalen und wir wissen, daß sichs mit einem Gegner besser unterhandelt nach einer Niederlage als zu einer Zeit, in der er seine Kräfte, seine Widerstandsfähigkeit noch nicht gemessen hat. Und die Niederlage scheint ja bereits entschieden noch vor dem Beginn des eigentlichen Kampfes. Hr. v. Gasser, ehedem der Heißsporn der ultramontanen Particularisten, das Lieblingskind des Passauer Bischofs und seines Blättchens, brütet schon seit Wochen über einem Ministerium ohne damit zum Ziele zu kommen, er muß der Reichsidee Concessionen machen, welche seine früheren Freunde streng mißbilligen, um sich möglich zu machen, und wird, wenn wirklich sein Ministerium ans Tageslicht treten sollte, nichts weiter sein als ein aufgewärmter Bray, an dem sich Niemand den Magen verdirbt. Dafür aber verliert der zur Besinnung kommende Particularismus Bayerns anscheinend seinen einzigen wirksamen Bundesgenossen; König Carl von Württemberg und seine Olga sollen sich, wahrscheinlich auf Zureden des friedliebenden russischen Schwagers noch in letzter Stunde zur Reise an den Kaiserhof nach Berlin entschlossen haben und so bleibt denn der junge particularistisch gelaunte Wittelsbacher allein fern und mag nach Gefallen seiner Verstimmung über die Neugestaltung der Dinge im Reich Ausdruck geben. Weittragende Consequenzen haben die Velleitäten von Hohenschwangau nicht.

Aber Frankreich, besonders sein kleiner Präsident, wird doch Freude haben, sich voll Genugthuung die Hände reiben und was er selbst zu sagen sich nicht herausnimmt, seinen Journalen auszuposaunen gestatten, daß das deutsche Reich in die Brüche geht, weil Ludwig sein holdseliges Antlitz von ihm abwendet. Nun verbindet er sich desto enger mit den Römlingen, um die „katholische Nation" einst siegreich zum Rachekampf führen zu können. Thiers will nicht begreifen, daß es heute in Europa keine „katholische Nation" nach der Idee der Ultramontanen mehr giebt und daß die ultramontanen Umtriebe nur dort Erfolg haben können, wo sie von den Regierungen beschützt werden, die, wenn sie sich dazu herbeilassen, aber selbst darüber zu Grunde gehen. Selbstverständlich bleibt auf die Haltung des Herrn Thiers den Clerikalen gegenüber die ultramontane Partei der Präsidentschaft nicht ohne Einfluß. Diese Partei ist nicht sehr zahlreich, aber mächtig; sie besteht aus Frau Thiers und Fräulein Dosne, die, ohne gerade von Haus aus sehr fromm zu sein, es sehr gern haben, bei religiösen Feierlichkeiten die hervorragenden Rollen zu spielen, was sie natürlich nur dann können, wenn sie „die Voltaireschen Ideen" abstreifen, denen sie huldigten, als Thiers noch am Place St. Georges wohnte. Unter diesen Umständen kann es nicht auffallen, daß Thiers auch katholische Politik im Auslande treibt, und überall im Interesse der ultramontanen Partei arbeiten läßt.

Die Nachrichten von den Eroberungsplänen Aegyptens gegen Abessinien sollen nach Ansicht der „K. Z." nur von Missionairen stammen. Sie erfährt aus bester Quelle über den wahren Sachverhalt Folgendes: Schon seit Monaten liefen Klagen hier ein, daß ägyptische Kaufleute, die von Massaua in Habesch Handel treiben, dort beraubt wurden und daß andererseits abessinische Banden Plünderungszüge auf ägyptisches Gebiet unternahmen und namentlich die Heerden der Einwohner wegtrieben. Das Verlangen der Aegypter nach Rückerstattung des geraubten Eigenthums und Unterdrückung des Räuberwesens wurde vom Kaiser Johannes mit der Erklärung beantwortet, er sei dazu außer Stande, da er nicht Herr des Landes sei. Unter diesen Umständen stellte die ägyptische Regierung, den Schutz ihrer Unterthanen selbst in die Hand nehmend, an drei Stellen der ägyptisch-abessinischen Grenze je ein Bataillon wohlbewaffneter Truppen auf, die möglicher Weise ein Stück über jene Grenze marschirt sein mögen, da dieselbe begreiflicher Weise nicht so fest und klar bestimmt ist, als Grenzen europäischer Staaten. Das ist Alles. An Eroberungsplane hat man im Rathe des Khedive um so weniger denken können, da das etwa zu gewinnende Land nur geringen Werth hat und die Regierung mit der Cultivirung und Civilisirung ihres tief in den Süden ausgedehnten Gebietes vollkommen zur Genüge zu thun hat.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Septbr. Es ist wiederholt von Immediat-Eingaben katholischer Bischöfe, zum Theil an den Kaiser, zum Theil an das Reichskanzleramt berichtet worden, welche sich gegen das Jesuitengesetz erklärt haben. Wie jetzt näher bekannt wird, haben diese Eingaben sehr verschiedene Tonarten angeschlagen. Ein Theil derselben eiferte nur über Vergewaltigung der katholischen Kirche, ein anderer wiederum suchte die Behauptung zu beweisen, daß sich die Seelsorge in der katholischen Kirche nicht ohne Hilfe der Jesuiten ausführen lasse und knüpfte daran die Bitte, die Jesuiten ausschließlich für kirchliche Functionen in den bischöflichen Diöcesen zu belassen. Wenn es eine Zeitlang den Anschein gewonnen hatte, als ob derartige Petitionen immerhin nicht ganz vergeblich angebracht werden, so darf man jetzt mit vollster Gewißheit annehmen, daß denselben keine Berücksichtigung zu Theil werden wird. Das offene Auflehnen einzelner Bischöfe gegen das Reichsgesetz, endlich die Vorgänge in Essen haben die letzten Rücksichten, wo solche vorhanden waren, beseitigt. — Erst am 15. d. M. werden im Finanzministerium zwischen einem Rathe dieses Ressorts und den delegirten Räthen der übrigen Ministerien die Conferenzen über die Mehrforderungen beginnen, welche für den Etat pro 1873 in den verschiedenen Ressorts aufgestellt worden sind. Ueber das Ergebniß dieser Berathungen hat dann der Finanzminister endgiltig zu entscheiden. Hieraus wird ersichtlich, wie viel Arbeit noch bis zur Fertigstellung des Staatshaushalt-Etats erübrigt, gleichwohl besteht die Absicht, das Budget dem Abgeordnetenhause schon am 22. October vorzulegen. Es ist kaum anzunehmen, daß sich diese Absicht wird erreichen lassen. — Die Wohnung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses befindet sich bekanntlich in dem ersten Stock des benachbarten Grundstücks Leipziger Straße Nr. 77. Nachdem dasselbe jetzt in andere Hände übergegangen, soll es nach Absicht des jetzigen Besitzers umgebaut werden, dabei aber zugleich die gemiethete Dienstwohnung des Präsidenten eine glänzende Umgestaltung erfahren, ohne daß dadurch während der Dauer des Miethsvertrages eine Preiserhöhung einzutreten hat. Für die Zeit des Umbaues hat der neue Besitzer eine entsprechende Wohnung in dem Hotel de France zur Verfügung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses gestellt. Dies Anerbieten ist angenommen worden und die Arbeiten sollen in Kurzem beginnen und so gefördert werden, daß die neu eingerichtete Präsidialwohnung bis Neujahr 1873 übergeben werden kann. — Fürst Bismarck wird morgen, wo nicht, Mittwoch mit aller Bestimmtheit hier erwartet.

— Berlin hatte heute zur Erinnerung an den Jahrestag von Sedan in vielen Stadtgegenden seine Häuser beflaggt. In den Hauptstraßen bewegte sich vom frühen Vormittage an ein zahlreiches Publikum, während hier und dort ganze Schulen oder einzelne Classen derselben, vorauf ein Musikcorps, nach den Bahnhöfen zogen, um größere Festlichkeiten in der Nähe der Hauptstadt zu begehen. Am Abend fanden in den königlichen Theatern Aufführungen patriotischer Stücke statt.

— Im Hofmarschallamt ist man noch dauernd mit Vorkehrungen beschäftigt, welche sich auf den Empfang der Gäste des Hofes beziehen. Für das große Gefolge, welches die fürstlichen Gäste mit sich führen, ist Seitens des Hofmarschallamtes Wohnung in den ersten Hotels gemiethet worden. Auch der große Wagenpark und Pferdereichthum des königlichen Marstalls erweist sich in keiner Weise als ausreichend für den Bedarf in den bevorstehenden Festtagen. Man hat sich daher zur Entnahme von Wagen und Pferden bei den hervorragendsten Fuhrwerksbesitzern entschließen und denselben horrende Preisforderungen bewilligen müssen. Allmälig treffen auch die schaulustigen Fremden hier ein, und das Treiben in den Straßen erinnert Etwas an die Zeit des Truppeneinzuges im Juni vorigen Jahres. Am Rathhause beginnen bereits die Vorkehrungen zu der großartigen Illumination, welche am 7. d. M. stattfinden und sich wohl über alle Hauptstraßen verbreiten wird, wenigstens trifft man auch an vielen Häusern unter den Linden bereits Vorkehrungen.

— Nach einer Mittheilung, welche die Wiener „Presse" telegraphisch aus Stuttgart erhält, werden sich wahrscheinlich der König und die Königin von Württemberg am 4. September nach Berlin begeben. Jedenfalls geht die Königin Olga dahin, um mit ihrem Bruder, dem Kaiser Alexander, zusammenzutreffen.

* Es ist jetzt, wie die „Voss. Ztg." aus guter Quelle erfährt, von der Regierung definitiv beschlossen worden, dem demnächst zusammentretenden Landtage doch noch die schon oft besprochene Vorlage wegen Gewährung von Servis an die Staats-

Sociale Romantik.

L'Homme-Femme, par Al. Dumas-Fils. — 22me édit. Paris 1872. L'Homme et la Femme, l'homme suzerain, la femme vassalle. — Lettre à M. A. Dumas-Fils par Emile de Girardin. 7me édit. Paris 1872.

Es ist eine bekannte Eigenthümlichkeit französischer Liebesgeschichten, daß ihre Heldinnen meist verheirathete Damen sind, die Helden aber entweder „Hausfreunde" von Fach, oder anderweit versorgte Ehemänner. Ohne Ehebruch, einfachen oder doppelten, geht es so leicht nicht ab. Einen „Fortschritt" gegen das vorige Jahrhundert hat die Romantik nur in so weit gebracht, als die Katastrophen jetzt gewöhnlich tragisch sind, während die „philosophische" Epoche auf Kosten der Geprellten zu lachen gewohnt war. Wer deswegen geneigt sein sollte, die Moral der großen Nation zu bezweifeln, den belehrt die französische Kritik, daß man das französische Leben nicht nach den Hirngespinnsten der Romanciers zu beurtheilen habe. Der Erzähler müsse eben pikant sein; nichts aber sei bekanntlich pikanter, als der verbotene Apfel, also . . . . . Im Uebrigen gehe es in dem lustigen, „aufrichtigen" Frankreich nicht um ein Haar breit schlimmer zu, als in dem kopfhängerischen, heuchlerischen Deutschland und England. — Ganz im Gegentheil! Die „Tartuffes thun immer am ehrbarsten".

Was uns angeht, so sind wir gewiß weit entfernt, die sittlichen Grundverhältnisse eines großen, lebenskräftigen Volkes ohne Weiteres nach der Romanlectüre der großstädtischen Genußmenschen beurtheilen zu wollen. Es versteht sich ja von selbst, daß angestrengte Arbeit ihren heilsamen Einfluß an Männlein und Weiblein in Frankreich ebenso gut bewährt, als anderwärts; und daß in Frankreich sehr viel, sehr eifrig und intelligent gearbeitet wird, daß somit die weisen Franzosen sich nicht ausschließlich mit ihren eigenen Liebesgefühlen und ihrer Nächsten Weibern beschäftigen, darüber dürfte ja wohl kein Streit sein. — Auf der andern Seite fällt doch auch eine nationale Literatur, und zumal eine von der Gunst der großen Lesewelt lebende Zeitungs- und Romanliteratur, nicht vom Himmel, und sie gewinnt an Bedeutung, wenn die Theorien ihrer Vertreter von der Masse der Leser nicht weniger gierig verschlungen werden, als ihre Erzählungen und Schilderungen. Wir verlangen von Niemanden, daß er Herrn Dumas den Jüngern und Herrn Emile de Girardin für große Philosophen halte und die Lösung socialer Probleme von den Ergebnissen ihrer Studien erhoffe. Wenn aber eine Schrift wie l'Homme-Femme vom Juni bis zum August d. J. 22, schreibe zwei und zwanzig Auflagen erlebt, und wenn Girardins Entgegnung auf dieselbe, „l'Homme et la Femme", von Ende Juli bis Mitte August es zu sieben Auflagen bringt, so ist eine gewisse Verantwortlichkeit des Publikums für den gebotenen Sinn oder Unsinn nicht von der Hand zu weisen. Schriften von solchem Erfolge vertreten immer, wenn nicht die Ueberzeugungen, so doch den Geschmack und die Sympathien eines starken Bruchtheils der Nation und es wird erlaubt sein, mit aller Vorsicht versteht sich, sie bei Erwägung der dort obwaltenden Verhältnisse in Rechnung zu ziehen.

„l'Homme-Femme!" Was ist das für ein Ding? Das Dictionaire giebt keine Auskunft, wir müssen uns also wohl an den Verfasser selbst wenden. „Wenn du unter den „Wissenden" bist, ruft er seinem Leser S. 53 zu (er theilt nämlich die Männer in „Wissende" und „Nicht-Wissende" ein), so hast du Sie gleich erkannt, du hast dich Ihr zu erkennen gegeben, ihr habt mich verstanden, ihr habt euch verschmolzen, ihr habt euch nur ein Wesen ausgemacht, ihr seid der „Homme-Femme" der ersten Schöpfung gewesen. Und dann wieder zum Schlusse: Im ewigen Leben wird euch Nichts mehr mehr trennen, da ihr nur gemeinsam und in einer einzigen Liebe der „Homme-Femme" gewesen seid." — „Frauen sollen das Buch nicht lesen", heißt es in der Einleitung. Wir wollen die Frage nicht aufwerfen, wieviele der 22 Auflagen auf Rechnung dieser „Warnung" zu setzen sind. Jedenfalls hat der Verfasser die erste Regel Mephisto's über „das Führen der Weiber" leidlich befolgt. Er thut so ehrbar, wie es von einem moralischen Pariser Romancier nur immer gehofft werden darf; aber als Mann von Fach weiß er auch dafür zu sorgen, daß seine Ehrbarkeit durch Mangel an Abwechselung nicht langweilig wird. So wird alle Welt zufrieden gestellt. Ein mystisch-frommer Mantel drapirt sich majestätisch um die liebe Natur, und wenn je ein Windstoß satirischer Laune, oder gelegentlich auch wohl ein kühner Griff „künstlerischer" Berechnung ihn bei Seite wirft, so bleibt es ja überlassen, die Augen andächtig gen Himmel zu wenden, oder — mit der Hand zu bedecken, und für das Eine wie für das Andere giebt Herr Dumas, der tugendhafte Sohn des leichtsinnigen Vaters, die trefflichste Anweisung durch sein Beispiel. Wie durch das ganze Jung-Franzosenthum (und man darf wohl hinzufügen, nur durch die zeitgenössische Bildung überhaupt), geht durch die hier vorliegende Behandlung der Frauenfrage jener Doppelzug eines derben, wenn nicht geradezu brutalen Realismus, und eines declamorisch-mystischen und moralisirenden Pathos. Die Closerie de lilas und der Garten Eden, die Alcovengeheimnisse der Halbwelt und die Entzückungen des Mariencultus wirbeln bunt durcheinander. „Der Mann", so werden wir belehrt, „stammt von der Erde und von Gott. Die Frau aber stammt vom Manne. Sie ist schöner und feiner als Er, denn sie besteht aus schon verarbeitetem Stoff, wie jener aus rohem. Aber sie ist dennoch niedern Ursprungs: zwischen ihr und Gott steht der Mann. Sie begeht den Sündenfall, und dessen erste Wirkung ist . . . . le crime de la reproduction volontaire, das Verbrechen des menschlichen Uebergriffs in die göttlichen Vorrechte!" Steckt in diesem Romancier nicht ein heiliger Aloysius oder Origenes? Wer weiß, was man noch erlebt! So entstand denn, nach Dumas'scher Theologie, Kain, das Kind der Sünde. Eva aber rief: Ich habe von Gott einen Menschen empfangen!

Und hier nimmt denn die ganze Dumas'sche Ehemystik ihren Anlauf und Anfang. „Kaum hat das Weib den Mann verführt, kaum ist sie Mutter, so strebt sie, über die Hierarchie der frühern Schöpfung hinaus, sich in das Urprinzip der Dinge, in Gemeinschaft mit Gott, zu versetzen." „Der Kampf des männlichen und des weiblichen Wesens tritt mit dem überlieferten physiologischen und psychologischen Anfange der Welt hervor." Das heißt wohl in einfachem Deutsch, (und dieser Gedanke zieht sich durch die ganze Schrift): „Das Weib ist die natürliche Feindin des Mannes; er selbst ist ihr immer nur Werkzeug, Besitz, Mittel zum Zweck. Sobald das Kind da ist, verdrängt es den Mann vollständig aus dem Herzen der Mutter, und jener mag nun zusehen, wie er die Dienstbarkeit trägt, die er sich auflegen ließ.

Und diese „Dienstbarkeit", d. h. die moderne, speziell die französische Ehe zeigt uns denn der Verfasser als die Kehrseite jenes Bildes, an welches die europäischen Romanleser nun seit vierzig Jahren, d. h. seit dem Erscheinen der „Indiana" gewöhnt sind. Dort wurde und wird in allen Tonarten das Lied von der Sclaverei der Frauen gesungen. Hier findet das Märtyrerthum des modernen Ehemannes seinen Homer. „Seht den Mann an (den Bräutigam nämlich): sei er Bauer, Arbeiter, Kaufmann, Herzog und Pair, gewiß ist dies der Tag seines

beamten zu machen und zwar soll die Servisvergütung für Berlin 15 Procent des jedesmaligen Gehaltes betragen.

— Es fällt vielfach auf, so schreibt man der „Wr. Ztg.", daß die preußische Regierung bei Ausführung des Jesuitengesetzes resp. bei Schließung der Jesuitenklöster allein den Niederlassungen in Coblenz und am Laacher See die längste zulässige Frist von 6 Monaten, von der Publication des Jesuitengesetzes ab, also bis zum 1. Januar 1873 gewährt habe; außerdem ist hier auch das fernere Messelesen bei unverschlossenen Thüren gestattet. Pikant ist, daß ultramontane Blätter diese milde Maßregel, noch ehe sie getroffen, vorausgesagt und auf eine hohe Intervention zurückgeführt haben. (In Coblenz residirt bekanntlich einen großen Theil des Jahres die Kaiserin Augusta.)

* Heute stand der Caplan Majunke vor Gericht, angeklagt, durch einen Artikel der „Germania" vom 5. Juni, die öffentliche Ordnung verletzt und den Fürsten Bismarck beleidigt zu haben. (Der Letztere hatte den Strafantrag gestellt.) Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen beider Vergehen zu einer Geldbuße von 100 Thlrn.

England.

— Noch einem Telegramm von der Insel Wight hat der Ex-Kaiser Napoleon zwei aneinander stoßende Villen in Cowes, Beaulieu House und Tordshun Villa gemiethet. Der Kaiser zeigt sich mit seinem Sohne tagtäglich in derselben zwanglosen Weise wie die übrigen Badegäste und wird vom Publikum bedeutend ruhiger und anständiger empfangen als in Brighton und an anderen Orten, wo der wohlgekleidete Janhagel alsbald eine allgemeine Hetzjagd begann, sobald sich die depossedirte Familie nur sehen ließ.

Frankreich.

Paris, 31. August. Die Generalräthe geben jedesmal bei Schluß der Session eine Reihe von Wünschen kund, welche, wenn sie ungesetzlich sind, von der Regierung beseitigt und dann in den Acten begraben werden. In Zukunft sollen diese „Wünsche" jedoch in jedem Ministerium, je nach der besonderen Competenz, durchgesehen und classificirt und als Material in einem motivirten Berichte verwendet werden. Die Generalräthe werden dabei schwerlich viel gewinnen, sie haben aber doch den Trost, daß ihre Wünsche, bevor sie in die großen Papierkörbe der Minister wandern und eingestampft werden, noch registrirt und, wenn es den Herren gefällt, einer ehrenvollen oder tadelnden Erwähnung in einem nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Berichte gewürdigt werden. — Es steht nun so ziemlich fest, daß trotz der gegentheiligen Meinung des Artillerie-Comité's die Mitrailleusen beibehalten werden sollen, inder Präsident der Republik seine Ansicht in dieser Beziehung durchgesetzt hat. Man spricht von einer namhaften Vermehrung der Gendarmerie-Corps indem 150 neue Brigaden und ein drittes Regiment, welches die Garnison von Versailles verstärken würde, geschaffen werden sollen. Der Generalrath des Puy de Dome hat abermals eine Summe von 800,000 Fr. für die Errichtung einer Artillerieschule in Clermont-Ferrand votirt. Schon in seiner vorigen Session hatte derselbe eine gleiche Summe zu diesem Zwecke bewilligt.

— 1. Sept. Das „Journal de la Marne" kündigt an, am Montag, 28. August, Abends 11 Uhr, sei ein Eisenbahnzug mit 32 Millionen Rℓ., welche für Deutschland bestimmt sind, durch Chalons passirt. Die französische Regierung hat deutsches Geld für die Bezahlung der halben Milliarde aufkaufen lassen, um Frankreich eine Geldkrisis zu ersparen. Der übrige Theil der halben Milliarde wird in Werthpapieren bezahlt, die von Deutschland angenommen worden sind. — Wie verlautet, soll sich Thiers am 5. nach Havre begeben und überhaupt seinen Aufenthalt in Trouville abkürzen wollen. Eine große Anzahl Adressen, welche von den republikanisch gesinnten Mitgliedern der Generalräthe ausgehen, sind auf der Präsidentschaft angekommen. dieselben drücken alle Thiers ihre Zufriedenheit mit seiner Politik aus und erklären sich für die Republik. Bemerkenswerthes enthalten sie jedoch weiter nichts. Die Zahl der Generalräthe, welche sich für den obligatorischen unentgeltlichen Unterricht ausgesprochen haben, ist bedeutender, als im vorigen Jahre. Indeß haben sich nur wenige Generalräthe für den Laienunterricht entschieden. Der Generalrath des Var-Departements hat eine Adresse an die National-Versammlung gerichtet mit dem Verlangen, sie möge sich auflösen.

— Der officiöse „National" theilt folgendes Schreiben des Justiz-Ministers Dufoure Betreffs der Option mit: Die deutsche Regierung behauptet, daß die Bewohner der annectirten Landestheile, welche zur Zeit des Vertrags vom 10. Mai in denselben domicilirt waren, aber dort nicht geboren wurden, genöthigt sind, nach dem 1. October Elsaß-Lothringen zu verlassen und sich in Frankreich zu etabliren, wenn sie die französische Nationalität bewahren wollen. Die französische Regierung, welche sich auf den Wortlaut des Vertrages und die Erklärungen, welche ihm vorangegangen sind, stützt, behauptet im Gegentheil, daß die, welche nur in den abgetretenen Landestheilen domicilirt sind, keine andere Förmlichkeit zu erfüllen haben, als Franzosen zu bleiben. Wenn ungeachtet unserer Bemühungen Deutschland auf seiner Meinung beharrt, so wird die Folge sein, daß die Elsaß-Lothringer, um die es sich handelt (d. h. die, welche nicht in Elsaß-Lothringen geboren sind), eine doppelte Nationalität haben werden, daß sie in Deutschland als deutsche Unterthanen betrachtet werden, während nach unserem Gesetz die Eigenschaft von Franzosen nicht aufhören wird, ihnen anzugehören.

Spanien.

Die „Gacetta" vom 28. meldet: „Die Bande von Miret und El Quico sind die erste auf 80, die zweite auf nur 19 Mann zusammengeschmolzen, indem sich die meisten Insurgenten den Behörden gestellt haben, um in den Genuß der Amnestie zu treten. Der Bahnhof von Rindellots auf der Linie von Gerong wurde von einer Bande von zwölf Carlisten heimgesucht, welche sich der Casse bemächtigten, den Telegraphen-Apparat zerstörten und anderen Schaden anrichteten."

Italien.

Rom, 1. September. Gutem Vernehmen nach hat der Papst den Ordensgeneralen wiederholt die Versicherung gegeben, daß sie ihre Ordenshäuser, falls dieselben von der italienischen Regierung aufgehoben würden, in den Vatican verlegen können.

Neapel, 1. September. Die Betheiligung an den Municipalwahlen ist eine sehr lebhafte. Die Wahlbureaux sind fast ausschließlich aus Mitgliedern der gemäßigt liberalen Partei zusammengesetzt; nur je zwei Wahlbureaux sind in clericalem resp. radicalem Sinne ausgefallen. (W. T)

Amerika.

Ein Telegramm der „Hamb. B." aus Havanna vom 31. v. Mts bringt Nachrichten aus Mexico. Nach denselben war die Conducta am 28. August von dort abgegagen. General Trevino hatte die Amnestie ebenfalls angenommen. (W. T.)

Asien.

Die letzten Nachrichten aus Japan via San Francisco reichen bis zum 22. Juli. Der Mikado hatte seine Reise von Rioto, seiner früheren Residenz, nach Osaka und Hiogo fortgesetzt und befand sich auf dem Wege nach Nangasaki. Die Eingeborenen betrachteten allenthalben starr vor Erstaunen die Veränderungen, welche der Bürgerkrieg mit sich gebracht hat. Uebrigens herrscht allenthalben die vollkommenste Ruhe und man scheint sich ohne Widerwillen in die eingeführten Neuerungen zu finden. Der Mikado wird auf seiner Reise von acht Kriegsschiffen begleitet. Aus Korea war ihm ein Brief zugestellt worden, welcher die Forderungen der japanesischen Regierung mit Verachtung zurückwies, und erklärte, die Koreaner seien bereit, jeden Augenblick den Kampf anzunehmen, nicht genug damit, wird sogar gedroht, daß Korea Japan mit Krieg überziehen werde. Der Brief, in welchem der Mikado bei Uebernahme der Regierungsgewalt die Koreaner zur Entrichtung des Tributs aufforderte, war in Stücke zerrissen und mit Verachtung in alle vier Winde gestreut worden. Einer der japanesischen Botschafter wurde ins Gefängniß geworfen. Einen anderen sandten die Koreaner heim, um ihre Herausforderung zu überbringen. Die Fahrpreise auf der Bahn nach Yeddo sind ermäßigt worden und der Verkehr hat durch diese Maßregel sehr beträchtlich zugenommen.

Danzig, den 3. September.

* Für die Tage der Säcularfeier in Marienburg beabsichtigt die K. Ostbahn Extrazüge nach verschiedener Richtung abzulassen. Zwischen Marienburg und Danzig geht am 12. und 13. September ein solcher Extrazug hin und zurück. Derselbe verläßt Danzig Morgens um 7 Uhr 39 Min. und trifft in Marienburg um 9 Uhr 40 Min. ein. Von Marienburg geht er Abends 11 Uhr 30 Min. ab und langt hier um 1 Uhr 7 Min. Nachts an. Von Königsberg nach Marienburg geht ein Extrazug an dem genannten Tage um 6 Uhr 5 Min. früh, von Elbing um 8 Uhr 52 Min. früh und kommt in Marienburg um 9 Uhr 30 Min. Vorm. an; von Marienburg nach Königsberg geht der Zug um 11 Uhr 35 Min. Abends ab, von Elbing um 12 Uhr 21 Min. Nachts, und kommt in Königsberg um 3 Uhr 13 Minuten früh, an. Personen werden in allen Wagenkassen zu ermäßigten Preisen befördert. Mitgliedern von Deputationen, welche sich als solche durch ein vom Vorsitzenden des Comité's unterzeichnete Karte legitimiren, ist freie Fahrt gewährt. Ob diese Fahrt mit den Extrazügen stattfinden muß, oder auch mit jedem der fahrplanmäßigen Trains zurückgelegt werden kann, ist uns noch nicht bekannt geworden.

* Seit einiger Zeit ist nun in Dirschau die schon früher in Aussicht gestellte Maßregel durchgeführt, daß bei den Courierzügen von Berlin und Eydtkuhnen nach Danzig ein Wagenwechsel nicht mehr stattfindet.

* Wasserstand der Weichsel in Warschau am 1. Septbr. 6 Fuß 8 Zoll, am 2. Septbr. 6 Fuß; das Wasser fällt noch, aber langsam.

* Frau Prof. Elisabeth Jerichau-Baumann ist heute hier angekommen und beabsichtigt sich etwa eine Woche hier aufzuhalten.

* In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Sitzung des Bildungs-Vereins hielt Herr Dr. Prutz den letzten Vortrag vor seinem Abgange nach Berlin, und zwar über die „Deutschen Einheitsbestrebungen im 17. Jahrhundert". Anknüpfend an den Gedächtnißtag der Ereignisse von Sedan und die Erfolge der Bismarckschen Politik, besprach Redner die geistigen Bestrebungen des großen Philosophen Leibnitz und schilderte dann das politische Wirken des Grafen Georg Friedrich von Waldeck, welcher, die Arbeit an dem energisch aufstrebenden Kurfürstenthum Brandenburg dem persönlichen Regiment in seinem kleinen, von den Schrecken des 30jährigen Krieges verwüsteten Sedezfürstenthümchen vorziehend, 1652 in den Dienst des großen Kurfürsten trat. Er war es, der dem großen Kurfürsten in kühnen Zügen den Plan zur Consolidirung des in 1200 Fürstenthümer und Fürstenthümchen zerrissenen Deutschlands vorzeichnete und hierzu in dem Marienburger Vertrage von 1656 auch den ersten Grundstein legte. Der geniale Plan ward aber nach der 3tägigen Schlacht bei Warschau durch die Wankelmüthigkeit des großen Kurfürsten durchkreuzt und Georg Friedrich quittirte den brandenburgisch-preußischen Staatsdienst, um als treuer Rathgeber Wilhelms von Oranien sich ein ergiebigeres Feld für seine weit reichenden Constellationen zu suchen. — Der Redner richtete schließlich herzliche Abschiedsworte an die Versammlung, welche diese mit einem einstimmigen Dankesvotum und das Vereinsquartett mit einem Sängergruß in die Ferne erwiderten. Mehrere kräftige Vaterlandslieder galten demnächst dem weltgeschichtlichen Erinnerungstage. — 7 neue Mitglieder wurden aufgenommen und 13 zur Aufnahme angemeldet. — Am nächsten Montag soll durch die Deputirten des Vereins über die Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses Bericht erstattet und darüber discutirt werden.

* In der gestrigen Versammlung der strikenden Werftarbeiter erstattete der Vorsitzende, Hr. Schiffszimmergeselle Langowski, Bericht über die vom Hrn. Marineminister v. Stosch ihm vor einigen Tagen bewilligte Audienz, welcher auch das Mitglied des hiesigen Comité's, Hr. Schlosser Kröker, der Geschäfte halber nach Berlin gereist war, beiwohnte. Nachdem der Vertreter der hiesigen Werftarbeiter, Hr. L., dem Hrn. Minister die Wünsche seiner Committenten dargelegt, bemerkte Se. Exz. zu der Klage, die Arbeiter könnten mit dem bis jetzt ihnen bezahlten Lohn nicht auskommen, daß man ja schon höheren Lohn bewilligt habe, und wenn die Behörde den Arbeitern jetzt auch Alles gewährte, so würden wahrscheinlich doch jedes Jahr die Reclamationen wiederholt werden. Die Deputation erwiderte hierauf, daß durch Einführung der von den Arbeitern gewünschten Einigungsämter es vermieden werden solle, die Behörden mit Reclamationen zu belästigen. Es sei mit ein Hauptgrund zum Strike, daß die Forderung der Arbeiter, Einigungsämter zu bilden, bisher stets zurückgewiesen worden sei. — Die Auseinandersetzungen der Deputation hätten sichtlich einen guten Eindruck auf den Herrn Minister gemacht; derselbe habe erklärt, daß er nächstens selbst nach Danzig kommen werde, um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu prüfen. Dabei gab Se. Exc. zu bedenken, daß, wenn die Löhne in Danzig zu hoch geschraubt würden, die Regierung sich genöthigt sehen werde, in England bauen zu lassen, und in solchem Falle seien die Danziger Werftarbeiter dafür verantwortlich zu machen, daß eine so einträgliche Industrie dem Staate entzogen werde. Die Deputation erlaubte sich die Gegenbemerkung, daß dieser Fall wohl nicht eintreten dürfte, da die Regierung wohl längst Gelegenheit gehabt habe, den großen Unterschied zwischen den Arbeitslöhnen in England und hier kennen zu lernen; nur einiges Material wäre vielleicht in England etwas billiger. Die Deputation wurde vom Hrn. Minister schließlich beauftragt, sofort bei ihrer Ankunft zu Hause mit der Kaiserl. Werft-Direction in Unterhandlung zu treten und die Arbeit sofort wieder aufnehmen zu lassen; der Hr. Minister werde die nöthigen Weisungen telegraphisch nach Danzig gelangen lassen. In Folge dieses Auftrages hat sich gestern das Comité nach der Werft begeben, woselbst ihm der Hr. Oberwerftdirector Kinderling eröffnete, daß er sehr gerne bereit sei, in Unterhandlungen einzutreten. Er übergab dem Comité einen Lohntarif, nach welchem das Dreiklassensystem acceptirt ist. Die Arbeitszeit, jetzt im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 5½ Uhr Abends, soll künftig von 5½ Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr sein. Die Preise sollen wie folgt normirt werden; I. Ausrüstung für die Takler, Segelmacher, Blockmacher, Böttcher, Drechsler, im Sommer: 1. Kl. 29 Sgr., 2. Kl. 27 Sgr., 3. Kl. 24 Sgr., im Winter: 26 Sgr., 24 Sgr. und 23 Sgr.; Lieger im Winter und Sommer 23 Sgr.; Handlanger 20 Sgr., 18 Sgr. und 16 Sgr. im Sommer, 17 Sgr., 16 Sgr. und 13 Sgr. im Winter. Jungen im Bureau im Sommer wie im Winter 1. Kl. 10 Sgr., 2. Kl. 8 Sgr., Jungen in der Werkstatt im Sommer 9 Sgr., im Winter 7 Sgr. — II. Schiffbau. Zimmerleute, Stemmer, Maschinenwärter, Schmiede und Schlosser: im Sommer 1. Kl. 30 Sgr., 2. Kl. 28 Sgr., 3. Kl. 26 Sgr., im Winter 27 Sgr., 25 Sgr. und 23 Sgr.; Bohrer im Sommer 26 Sgr., 24 Sgr. und 23 Sgr., im Winter 23 Sgr., 21 Sgr. und 19 Sgr.; Tischler, Maler und Drechsler: 29 Sgr., 27 Sgr. und 25 Sgr. im Sommer, 26 Sgr., 24 Sgr. u. 22 Sgr. im Winter; Kettenschmiede im Sommer 34 Sgr., im Winter 31 Sgr.; Zuschläger 1. Kl. 23 Sgr., 2. Kl. 20 Sgr.; Handlanger 20 Sgr., 18 Sgr. und 16 Sgr. im Sommer, 17 Sgr., 15 Sgr. und 13 Sgr. im Winter. Lehrlinge 10 und 8 Sgr. im Sommer und Winter. Laufburschen 10 Sgr. und 8 Sgr. im Sommer und Winter. Spänejungen im Sommer 10 und 8 Sgr., im Winter 9 und 7 Sgr. III. Maschinenbau. Metalldreher 1. Kl. 30 Sgr., 2. Kl. 28 Sgr., 3. Kl. 26 Sgr. im Sommer, 27 Sgr., 25 Sgr. und 23 Sgr. im Winter, Maschinenbauer und Zimmerleute der Montage im Sommer 32 Sgr., 30 Sgr. und 27 Sgr., im Winter 29 Sgr., 27 Sgr. und 25 Sgr.; Kupferschmiede und Schmiede 30 Sgr., 28 Sgr. und 26 Rℓ. im Sommer, 27 Sgr., 25 Sgr. und 23 Sgr. im Winter; Klempner 24 Sgr., 22 Sgr. und 20 Sgr. im Sommer, im Winter 21 Sgr., 19 Sgr. und 17 Sgr.; Zuschläger 23 Sgr. und 20 Sgr. im Sommer und Winter. Civil-Heizer im Winter und Sommer 30 Sgr., 28 Sgr. und 26 Sgr.; Kesselschmiede im Sommer 42 Sgr., 38 Sgr. und 34 Sgr., im Winter 38 Sgr., 34 Sgr. und 30 Sgr.; Modelltischler 30 Sgr., 28 Sgr. und 26 Sgr. im Sommer, 27 Sgr. 25 Sgr. und 23 Sgr. im Winter; Handlanger 20 Sgr., 18 Sgr. und 16 Sgr. im Sommer, 17 Sgr., 15 Sgr. und 13 Sgr. im Winter; Jungen zum Kesselreinigen 12 und 10 Sgr. im Sommer, 10 und 8 Sgr. im Winter; Laufburschen 10 und 8 Sgr. im Sommer und Winter; Lehrlinge 4 Klassen im Sommer 14 Sgr., 12 Sgr., 10 Sgr. und 8 Sgr., im Winter 12 Sgr., 10 Sgr., 8 und 6 Sgr. — Mit Bezug auf die Arbeitszeit erklärte der Herr Oberwerftdirector, daß er, da doch nur bis zum 7. September Morgens von 5½ Uhr ab gearbeitet werden soll, erst um 6 Uhr zur Arbeit anläuten lassen werde, wenn morgen die Arbeit wieder aufgenommen würde, und sich auch dafür verwenden wolle, daß diese für die Arbeiter so unliebsame Stunde auch künftig in Wegfall komme. — Vor Beginn der Discussion bittet der zweite Vorsitzende, nicht allzustarr an den gestellten Forderungen festhalten zu wollen, sondern im allgemeinen Interesse in Etwas nachzugeben. (Widerspruch.) Es liefen 4 Anträge ein. Der erste will über den vorgelegten Tarif abstimmen lassen. (Es erhebt sich Niemand hierfür.) Der zweite Antrag will die Arbeitszeit im Sommer von 6 bis 6, im Winter im Verhältniß hiernach feststellen und die Einführung von nur zwei Klassen mit einem Lohn für die erste Klasse im Sommer von 1 Rℓ. 3 Sgr., für die zweite Klasse von 1 Rℓ. 1½ Sgr., im Winter nach Verhältniß wie jetzt. Ein dritter Antrag stimmt dem Lohnsatz dieses Antrags bei, will aber die jetzige Arbeitszeit beibehalten. Der vierte Antrag will an den von den Arbeitern gestellten Forderungen festhalten. Dieser vierte Antrag wird bei der Abstimmung fast einstimmig angenommen, wodurch Antrag 2 und 3 in Wegfall kamen. Hr. Kröker, als Vertreter der Eisenbahnarbeiter, fordert dieselben zu der Erklärung auf, ob sie die ihm gestellten Forderungen annehmen wollen. Die Antwort lautete: Nein! Das Gleiche geschieht Seitens der Tischler. Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

* Mit Bezug auf das im gestrigen Abendblatt gegebene Referat über die Volksversammlung am 31. August werden wir ersucht, zu berichtigen, daß es in der mitgetheilten Resolution nicht heißt, sämmtliche Bretschneider und Balkenhauer sollten den Strike fortführen, sondern ausdrücklich nur die bei solchen Arbeitgebern, welche die gestellten Lohntarife nicht bewilligen wollen, da bereits mehrere Kaufleute und Zimmermeister diese Forderungen bewilligt hatten, ehe die Arbeitseinstellung erfolgte.

-n- Im Selonkeschen Etablissement wurde gestern der Jahrestag der Schlacht von Sedan durch einen Prolog, ein sehr geschmackvoll arrangirtes allegorisches Bild und eine Novität „Bei Bismarck" gefeiert. Das Haus war vollständig besetzt; das Publikum nahm die Darstellung, wie die gymnastischen Leistungen der Gebrüder Gertini sehr beifällig auf.

— Wir theilten seiner Zeit einen Vorfall mit, welcher am zweiten Pfingstfeiertage in dem Krause'schen Gasthause zu Neufähr zwischen dem K. und mehreren Gästen einerseits und dem dort stationirten Gendarm v. Rekowski andererseits spielte und bei welchem Letzterer von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Auf die Klage des Gastwirths Krause ward demnächst gegen den v. R. eine militärische Untersuchung eingeleitet. Dieselbe hat jetzt damit ihren Abschluß erhalten, daß der Gendarm der Ueberschreitung seiner Amtsgewalt für schuldig erachtet und seines Dienstes enthoben, d. h. zu seinem früheren Truppentheil zurückversetzt ist.

* [Polizeiliches.] Gestern früh 2½ Uhr entstand in dem Tanzlokale bei Kendzior in Schidlitz zwischen Pionieren und Arbeitern Streit, wobei der Arbeiter Rauter einem Pionier-Unteroffizier das Faschinenmesser aus der Scheide riß und damit blindlings losschlug, wodurch er einen Pionier so stark verletzte, daß dieser sofort in's Lazareth geschafft werden mußte. Als dem R. hierauf die Waffe fortgenommen war, ergriff sie dessen Kamerad, der Arbeiter Wiedehoff und wollte damit weiter schlagen, wurde aber von hinzukommenen

---

Lebens, da er am albernsten aussieht, mit seinem schwarzen Frack, seinem weißen Halstuch, und der Atmosphäre des Haarkräuslers, die ihn immer ein Bischen umgiebt. Und die Hochzeit! Vornehm oder gering, der Eindruck ist immer derselbe. Das hat einen traurigen Grundzug; das riecht nach dem Menschenopfer."

Und dies „Menschenopfer", auf dem Altare Hymens geschlachtet, wäre denn nun der Mann? Und ein galanter Franzose sagte das seinen Leserinnen ins Gesicht, und diese kauften ihm dafür zum Dank zweiundzwanzig Auflagen ab? — Doch nicht so ganz. Umsonst ist der Tod; das weiß Dumas so gut und besser, als andere Leute. Er weiß aber auch, was sich in Damengesellschaft schickt, und daß man en grande cérémonie, bei der ersten Vorstellung, anders spricht, als beim Dessert. Die Verbeugung, mit der er sich einführt, ist denn auch von vollendeter Grazie, und sein Gesicht ist so ernsthaft als möglich, während er seine Anrede an „die anwesende Gesellschaft" hält. Er theilt die Frauen in drei Klassen. Obenan stehen die „Femmes de temple", die „Vestales", ätherische Wesen, verklärte Ebenbilder der Gottesmutter, deren Cultus in allen Tönen mystischer Verzückung gefeiert wird. Aber auch die zweite, zahlreichere Klasse, die „Femmes de foyer", die normalen Hausfrauen, wird nicht so schlimm behandelt. „Zwar, man muß es zugeben, der Mann ist ihnen Nichts, als das Mittel, um zu Stand, Geld, Ehre und Kindern zu gelangen. Ihr Voyons mon ami, maintenant — il faut te remettre au travail sérieusement", oder gar: il faut servir un peu le monde", schließt das Paradies der Flitterwochen so gründlich ab, wie einst das Schwert des Erzengels den Garten Eden. Sie beseitigt dich als wirklichen Vater, sie benutzt dich nur als Erzeuger; dann schickt sie dich zur Arbeit, zu den Vergnügungen, läßt dich in ihrer Atmosphäre kreisen, erklärt sich allein vor Gott und der Gesellschaft verantwortlich. Und wenn sie nach dir stirbt und sieht, wie du noch vergeblich am Himmelsthor klopfst, so sagt sie zu Gott: „Herr, laß diesen Mann ein, ich kenne ihn, er ist nicht böse von Herzen."

Da wäre ja denn Alles in der besten Ordnung: denn die dritte Gattung, die Femmes de rue, wird ja jede „Dame" dem Grimm des Romanciers gern preisgegeben. Aber leider hat die Sache doch noch ihren Haken. Bisher, so erfahren wir, war von der Frau die Rede, wie die Natur sie gemacht hat. Sie ist einfach, Evas richtige Tochter, ein Element. Wir aber leben in der Gesellschaft und diese Gesellschaft hat unsere Frauen geformt. Sie sind gemischte Wesen; und eben aus der Mischung der Natur mit der Unnatur entsteht die Komödie, das Drama, das Trauerspiel der Liebe. Und woher stammen die gemischten Frauennaturen, die uns umgeben? „Als Kain seinen Bruder erschlagen hatte, floh er in's Land Nod und nahm allda eine Frau. — Eine Frau? Und woher denn? Es lebte ja nur erst Eva auf Erden?" — O, Dumas weiß Rath und seine Landsmänninnen mögen sich bei ihm für die Offenbarung bedanken. Kain, der Mörder, der Verfluchte, begnügte sich einfach mit — einem Affenweibchen. So mehrte sich sein Geschlecht und füllte die Erde, und also auch — die Salons, und die Promenaden die Bäder, und die Assembléen und Bälle. Gotteshauch, Menschen- und Affenblut wirken zusammen. Die Erziehung kommt dazu. Sie vermag Manches gegen die angestammten Fehler, Nichts gegen die ererbten. „Alle Thierbändiger werden endlich zerrissen." Wer kann gegen die Race aufkommen! „Alle Tage begegnen wir in unsern Gesellschaften Indianerinnen mit rosigem Teint, Negerinnen mit weißen, appetitlichen Händchen, wahren Menschenfresserinnen. Und da sie, leider, rohes Menschenfleisch nicht zu essen bekommen, so schmausen sie lebendiges „de l'homme vivant", mit Mariage-Sauce, mit Tellern, Servietten, Gabeln, Sacramenten und gesetzlichem Schutz."

Da sind wir denn beim Thema. Es war eine hübsche Wanderung, vom Paradies durchs Land Nod nach Paris, durch alle Ueberlieferungen der Geschichte, alle Märchen der Legende, alle Mystik des Katechismus. Nun aber sind wir glücklich daheim, im Mittelpunkte der gebildeten Welt, auf Pariser Parket, in den Alleen des Bois, am Strande von Trouville. Und nun kanns losgehen.

Und wahrlich, es geht los, daß es uns vor den Augen flimmert, und daß wir uns über nichts mehr wundern, auch über die zwei und zwanzig Auflagen des Homme-Femme nicht. Die Kainstochter, die Urenkelin von Urenkelin von Madame Gorilla oder Schimpanse, die „Negerin mit schneeweißen appetitlichen Händchen" hat also geheirathet. Ihr erstes und einziges Kind ist der Amme, dann der Gouvernante übergeben. Geschwister wird es nicht haben. Madame aber ist „Femme du monde" geworden. „Sie hat sich etwas mehr Haar gekauft, schminkt sich, pudert sich, je nach der Mode, decolletirt sich bis unter die Armkehlen ꝛc. ꝛc.; sie liest Nichts, denkt Nichts, weiß Nichts und spricht von Allem in kleinen runden Phrasen. „Unterdeß aber hat der, zum Liebhaber degradirte Herr Gemahl sein Repertoire erschöpft, oder er bleibt doch in seinen Rollen stecken" und „Madame sehnt sich nach den kleinen Theatern". Ein „jeune premier" kommt zum Vorschein. „Sie fällt in solch einen Haufen von Spitzen und Seide, daß sie es gar nicht merkt". „Früher pflegte das ein Marquis zu sein, oder (unter dem Kaiserthum) ein Soldat, oder, in der romantischen Zeit, ein melancholischer Dichter. Heute — ist's, was man eben findet. Das hat weder Geist, noch Muskeln, noch Illusionen mehr. Das ist ein Stück Hampelmann, ein Stück Croupier, ein Stück Roßtäuscher. Was wollen Sie? Die Zeiten sind schlecht. Es giebt eben Nichts Besseres". Das dauert denn so ein Jährchen, bis zur nächsten Badesaison etwa. Dann läßt Sie ihn laufen, und Er erzählt den Choristinnen, er habe „Die und Die" verlassen, — weil sie zu mager war."

„Die und Die" aber nimmt den Zweiten, und der ist schon besser ausgesucht. „Man hat ihn auf der Jagd zehn Stunden lang zu Pferde gesehen und dann hat er die ganze Nacht getanzt. Er hat auch rothe Ohren, einen kurzen, dicken Nacken und einen dichten Bart. Adieu le temple! adieu le foyer!" Nun hat die Komödie ihren Lauf, und dann kommt eines Tages das Drama, und, wenn es nicht ausnahmsweise einmal zur Tragödie wird, so — stirbt der Gemahl gelegentlich an Rückenmarksschwindsucht oder Delirium tremens, und Madame — treibt es als Weltdame weiter mit einer zweiten Heirath und Betschwesterthum.

Wo ist da Hilfe? Die Protestanten haben die Scheidung, aber die ist ja unchristlich. Die Ehe ist einmal ein Sacrament, und das Sacrament kann nur Gott lösen, (oder der Papst?) — Eine anständige Dame hat z. B., um das Bild auch einmal von der andern Seite anzusehen, einen Gauner geheirathet, der mit der Mitgift davon geht. Sie wendet sich an das Gericht. „Geben Sie mir die Freiheit wieder! — Nein. — Was soll ich thun? — Warten. — Worauf? — Daß er zurück kommt. — Und wenn er nicht kommt? — Warten bis er stirbt. — Und wenn er nicht stirbt? — Um so schlimmer für Sie. — Und wenn ich einen andern Mann liebe? — Dann werden Sie entehrt sein. — Das ist ja abscheulich, denn, am Ende, ich bin doch unschuldig. — So ist es." — (Schluß folgt.)

Polizeibeamten daran gehindert. — Einer Arbeiterfrau wurde heute Vormittags aus dem Hause Töpfergasse No. 18 von einem 3 Treppen hoch belegenen unverschlossenen Boden ein schwarzer Doublestoff-Paletot, im Werthe von 12 Rt, gestohlen. — Am 29. v. M. wurde einer Besitzerfrau aus der Gegend von Stuhm auf dem Bahnhofe, aus dem Raume zwischen dem Wartesaale 2. und 3. Klasse ein, in einem Reiseriemen geschnürtes Packet, enthaltend Kleidungsstücke, im Werthe von circa 80 Rt gestohlen. Der Dieb ist bis jetzt nicht ermittelt.

*** Aus dem Netzedistrict, 2. Sept. Einem großen Theil Ihrer Leser wird wohl noch die im Anfange des vorigen Winters dem Abgeordnetenhause eingereichte Petition in Betreff des jüdischen Religionsunterrichtes an dem Gymnasium zu Schneidemühl erinnerlich sein. Stiftungsmäßig und den dortigen Verhältnissen vollkommen entsprechend, war derselbe eben so dem Stundenplan eingeordnet, und ebenso aus der städtischen Gymnasialkasse honorirt worden, wie der, allerdings von bei weitem mehr Schülern in Anspruch genommene, evangelische, oder wie der von bedeutend weniger Schülern besuchte katholische Religionsunterricht. Jedoch nach der Uebernahme zwar der ganzen Verwaltung, aber lange nicht der ganzen Verwaltungskosten durch die oberste staatliche Unterrichtsbehörde wurde von Seiten des Provinzial-Schul-Collegiums in ganz unberechtigter Weise die bisherige Gleichberechtigung des jüdischen Religionsunterrichts aufgehoben und das an den Rabbiner Hrn. Brann bisher gezahlte jährliche Honorar aus dem Etat des königlichen Gymnasiums gestrichen. Natürlich trat die Stadt freiwillig dafür ein. Die deshalb an Hrn. v. Mühler gerichteten Beschwerden waren selbstverständlich nichts Anderes als eine Appellation von Pontius an Pilatus. Dagegen trat die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses den Ausführungen der Eingangs erwähnten Petition in allen wesentlichen Stücken bei und beantragte demgemäß die Ueberweisung desselben an das Ministerium „zur Berücksichtigung." Im Plenum wurde freilich von Seiten eines nicht unbedeutenden Theiles der liberalen Parteien mit Recht zwar die Bedeutung des inzwischen eingetretenen Ministerwechsels in Erwägung gezogen, aber mit Unrecht glaubte man es versäumen zu dürfen, zu einem gemeinschaftlichen Votum sich zu vereinigen. Glücklicher Weise hat diese Versäumniß der Sache selbst nicht geschadet. In diesen Tagen nämlich ist auf Veranlassung des Ministers Dr. Falk durch unser Provinzial-Schul-Collegium verfügt worden, daß das Honorar des jüdischen Religionslehrers wiederum auf den Etat des Gymnasiums gesetzt und, vom 1. Januar d J. an gerechnet, wieder aus der Gymnasialkasse bezahlt werden soll — Den Bürgern von Inowraclaw war es mit dem jüdischen Religionsunterricht an ihrem ursprünglich städtischen, dann aber ebenfalls königlich gewordenen Gymnasium ungefähr so ergangen, wie den Schneidemühlern. Auch ihre Beschwerde ist vor Kurzem, wie mir mitgetheilt wird, durch den gegenwärtigen Unterrichtsminister in derselben befriedigenden Weise erledigt worden.

* Der Prof. am Gymnasium zu Schneidemühl, Dr. Herm. Ebel, ist als ordentlicher Professor der philosophischen Facultät nach Berlin berufen worden.

§ Flatow, 2. Sept. Am letzten Mittwoch hatten wir bei einer Temperatur von + 12° R. ein ziemlich starkes Gewitter. Auf dem Gute Gr. Butzig schlug der Blitz in den Schafstall und sind in Folge dessen sämmtliche Wirthschaftsgebäude mit fast der ganzen Ernte in den Flammen aufgegangen; auch ein großer Theil der Schafe ist verbrannt, das übrige Vieh aber gerettet. — Die hiesige Ostbahnstation hat nach amtlicher Mittheilung im vergangenen Jahre eine Einnahme von 26,508 Rt 26 Sgr 7 ₰ mit einem Reingewinn von 8406 Rt gehabt. Auf Grund dieser Angabe ist dieselbe von den städtischen Behörden pro 1871 mit 648 Rt zur Communalsteuer herangezogen worden; bis zur definitiven Feststellung dieses Betrages wurden monatlich nur 15 Rt entrichtet. — Der kürzlichen Anwesenheit des Ober-Postdirectors Brünnow wird das reisende Publikum es zu danken haben, daß in nächster Zeit die Personenposten nicht mehr, wie es bisher geschieht, aus der Stadt, sondern vom Bahnhofe abgelassen werden; denn wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die hiesige Postverwaltung bereits aufgefordert worden, ungesäumt über diese neue, einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfende Einrichtung Vorschläge zu machen. Mit der Verwirklichung dieses Planes dürfte denn auch wohl die Post mit dem Bahnhofe durch eine Telegraphenleitung verbunden werden, was für die Bewohner von Flatow den Vortheil hätte, daß die Depeschen nach solchen Orten, welche zwar an der Ostbahn liegen, aber durch einen Staatstelegraphen nicht zu erreichen sind, nicht erst nach dem eine Fünftel Meile von der Stadt entlegenen Bahnhof getragen werden müssen.

Königsberg, 2. Septbr. Zum 30. August waren vom Comité der Fortschrittspartei die Wähler resp. Wahlmänner für die Abgeordneten-Wahlen nach der Bürger-Ressource berufen worden zur Feststellung der 24 Wahlmänner, deren Stellen durch den Tod oder Ortsveränderung erledigt worden sind. Die Fortschrittspartei wird demnächst eine Versammlung mit den Wahlmännern der Landkreise berufen, in welcher Abg. Bender-Catharinenhof eine Ansprache halten und über die Wahl des Abgeordneten verhandelt werden wird, welcher als Nachfolger des verstorbenen Abg. Dr. Kosch in Aussicht genommen wird. (K. H. Z.)

— 2. Sept. Die heutige Feier zur Erinnerung an den Tag von Sedan hat unter sehr starker Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Nachdem die Glocken von allen Thürmen das Fest früh am Morgen eingeläutet hatten, später Choralmusik von den Thürmen erschollen war, fanden in allen Schulen angemessene patriotische Feierlichkeiten statt. Eben setzt sich aus der mit Flaggen reich geschmückten Stadt ein Festzug in Bewegung, um im Busolt'schen Garten an der dort gepflanzten Friedenslinde den Grundstein zu einer für die letztere bestimmten Umgitterung zu legen. Für den Abend ist eine allgemeine Illumination der Stadt, so wie ein großes Feuerwerk in Aussicht gestellt. (W.T.)

* Thorn, 2. Sept. Im Monat August c. sind auf der Weichsel aus Polen eingegangen: 114 beladene und 15 leere Kähne, 2 Dampfer, 5 beladene Gabarren, 62 beladene Galler und 243 Traften.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen Sept.	83 4/8	83	Wstp. 3½% Pfd.	82 4/8	83
Sept.-Oct.	82⅝	81⅝	do. 4% do.	92	92
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	99 6/8	99 4/8
Sept. . . .	53 4/8	53 4/8	do. 5% do.	103	103
Sept.-Oct.	53 4/8	53 4/8	Lombarden . . .	131 4/8	131
April-Mai	53 6/8	53 7/8	Franzosen	206 2/8	206 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	46 6/8	46 5/8
Sept. 200℔.	13 8/24	13 6/24	Neue franz. 5% R.	83 5/8	83 5/8
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	209 4/8	209 4/8
Spirit. fester			Türken (5%) . .	51 3/8	51 3/8
Sept. . . .	23	22 26	Oester. Silberrente	65 5/8	65 6/8
Sept.-Oct.	20 8	20 4	Russ. Banknoten .	81 7/8	81 11/16
Pr. 4½% conf.	103 3/8	103 3/8	Oester. Banknoten	91	91 7/16
Pr. Staatsschldf.	91 4/8	91 4/8	Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 7/8

Belgier Wechsel 79 1/12.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 96¼, Creditactien 365¼, Franzosen 360¾, Galizier 259½, Lombarden 228¾, Silberrente 65 9/16. Fest.

Wien, 2. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 71,60, 1854er Loose 95,10, Bankactien 889,00, Nordbahn 208,50, Böhmische Westbahn 250,00, Creditactien 341,90, Franzosen 338,50, Galizier 244,00, Kaschau-Oderberger 197,50, Pardubitzer 182,50, Nordwestbahn 218,10, do. Lit. B. 186,70, London 109,20, Hamburg 80,50, Paris 42,50, Frankfurt 92,25, Creditloose —, 1860er Loose 106,00, Lombardische Eisenbahn 213,50, 1864er Loose 147,00, Anglo-Austrian-Bank 326,25, Austro-türkische 117,75 Napoleons 8,70½, Ducaten 5,26, Silbercoupons 109,10, Elisabethbahn 253,50, Ungarische Prämienloose 108,20, Amsterdam 90,60, Albrechtsbahn-Actien 178,00, do. Priorit. 95,00, Unionbank 274,50, Ital.-österr. Bank —, Arbitrage-Bank 251,00. Geld knapp.

Hamburg, 2. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco 2 Mk. höher, Roggen loco unverändert, beide auf Termine höher. — Weizen ⅌ September-October 127℔ ⅌ 1000 Kilo in Mark Banco 157 Gd., ⅌ October-November 127℔. 155 Gd., ⅌ November-Dezember 127℔. 154 Gd., ⅌ April-Mai 127℔. 146 Gd. — Roggen ⅌ September-October 95 Gd., ⅌ October-November 96 Gd., ⅌ November-Dezember 96 Gd., ⅌ April-Mai 100 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 23 Br., ⅌ October 22⅝, ⅌ Mai 23⅝. — Spiritus fest, ⅌ 100 Liter 100 % ⅌ September 18, ⅌ October-November 15¾, ⅌ April-Mai 15 Rt — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 13 Br., 12⅞ Gd., ⅌ September 12⅞ Gd., ⅌ October-Dezember 12⅞ Gd.

Bremen, 2. Septbr. Petroleum fest, Standard white loco 19 Mark 10 Pf. bez.

Amsterdam, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco fest, ⅌ October 179½, ⅌ März 186½, ⅌ Mai 188½. Raps ⅌ October 396 fl. Rüböl loco 40¼, ⅌ Herbst 40½, ⅌ Mai 1873 41⅝. — Wetter: Schön.

London, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1—2s, weiße Erbsen, Hafer und Malzgerste ½—1s höher. Mehl steigend. Die Getreidezufuhren vom 24. bis zum 30. August betrugen: Englischer Weizen 4275, fremder 52,692, engl. Gerste —, fremde 3897, englische Malzgerste 13,231, engl. Hafer 292, fremder 32,045 Quarters. Englisches Mehl 16,794 Sack, fremdes 13,411 Sack und 536 Faß. Wetter: heiß.

Paris, 2. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,30 in Liquidation, 55,55 ⅌ Ende September. Anleihe de 1871 85,30 in Liquidation, 85,65 ⅌ Ende September. Anleihe de 1872 88,55 in Liquidation, 88,70 ⅌ Ende September. Anleihe Morgan —. Italien. 5% Rente 68,65. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen (gestempelt) 787,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 503,75. Lombardische Prioritäten 264,00. Türken de 1865 53,85. Türken de 1869 332,00. Türkenloose 188,75. 6% Vereinigte Staaten ⅌ 1882 (ungest.) 106,62. Goldagio 6. Träge.

Paris, 2. Septbr. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ⅌ September 89,00, ⅌ November-Dezember 91,00, ⅌ Januar-April 92,25. — Mehl fest, ⅌ September 64,50, ⅌ November-Dezember 63,00, ⅌ November-Februar 61,50. — Spiritus ⅌ September 50,00. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. September.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000℔ matte Stimmung, Preise schwach behauptet,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rt 86-90 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 83-87 „	
hellbunt	125-127℔	„ 82 84 „	79-87½ Rt bez.
bunt	125-127℔	„ 79 82 „	
roth	125-131℔	„ 77-81 „	
ordinair	120-121℔	„ 68-73 „	

alt 86—87 Rt bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Rt

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar ⅌ September 83½ Rt bez., ⅌ September-October 81½ und 81 Rt bez, 81 Rt Br., ⅌ Octbr.-Nov. 80 Rt bez. und Br., ⅌ April-Mai 78 Rt bez.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft,

114/15, 120℔. 48, 52 Rt bez.,

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48 Rt, inländischer 50 Rt

Auf Lieferung 120℔. lieferbar ⅌ Septbr.-October 48 Rt bez. und Br., ⅌ April-Mai 51⅞ Rt Br.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. weiße Koch-, 47 Rt bez.

Rübsen loco ⅌ Tonne von 2000℔ 96 Rt bez., ⅌ Sept.-Oct. 100 Rt Br., 99 Rt Gd., Regulirungspreis 98 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20⅜ gem. Hamburg kurz 149¾ Gd., do. 2 Monat 148¼ Gd. Amsterdam kurz 139⅞ Gd., do. 2 Monat 139⅜ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 103⅜ Gd. 3½ % preußische Staatsschuldscheine 91¼ Gd. 5 % Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82⅞ Gd., 4% do. do. 92 Gd., 4½ % do. do. 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6 % Amerikaner ⅌ 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. Septbr.

Gedania 98 Br. Bankverein 104¾ Br. Prämie ⅌ ult. 105½ oder 1½ Br. Maschinenbau 87 bezahlt und Gd., 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Geld. Brauerei 96 Gd. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 51½ bez. Lombarden 131¼ bez. Franzosen 207 bez.

Danzig, den 3. September.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön auch warm. Wind: Nord-West.

Weizen loco ist am heutigen Markte in flauer Stimmung gewesen, die bisherige Kauflust zog sich zurück und konnten überhaupt nur 350 Tonnen verkauft werden, darunter waren 80 Tonnen alt, außerdem sind gestern Nachmittag noch 230 Tonnen alter Weizen zu unbekannt gebliebenen Preisen gehandelt. Die heute bedungenen Preise sind gegen gestern als schwach behauptet zu bezeichnen. Bezahlt ist für Neu Sommer 130/31℔., 136/37℔. 80, 81 Rt, blauspitzig aber hell 127℔ 81 Rt, bunt 125/26℔. 80 Rt, hellbunt 123℔. 81 Rt, 127℔. 84 Rt, 128/29℔. 84 Rt, 130℔. 84 Rt, hochbunt und glasig 128℔., 130℔. 85 und 86 Rt, 133/34℔. 87½ Rt, weiß 125℔. 87½ Rt, alt hellbunt 127℔. 86 Rt, hochbunt glasig 128℔. 87 Rt ⅌ Tonne. Termine wurden gestern Nachmittag theurer bezahlt, dagegen war es heute matter, 126℔. bunt September 83½ Rt bezahlt, September-October 81½, 81 Rt bezahlt, 81 Rt Brief, October-November 80 Rt bezahlt und Brief, April-Mai 78 Rt bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Rt

Roggen loco ruhig und unverändert, 114/5℔. 48 Rt, 120℔. 50¾, 52 Rt ⅌ Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ruhig, 120℔. September-October 48 Rt bez. und Br., April-Mai 51⅞ Rt Br. Regulirungspreis 120℔ 48 Rt, inländischer 50 Rt — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Futter- alte 43—44⅓ Rt bez., Koch- neue 47 Rt, feinste 48 Rt ⅌ Tonne bez. — Rübsen loco 97 Rt ⅌ Tonne bez. Termine September-October 101 Rt Br., 99 Rt Gd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Bestände am 1. Sept. 1872: 11,206 Tonnen Weizen, 20,004 Tonnen Roggen, 1115 Tonnen Gerste, 424 Tonnen Hafer, 970 Tonnen Erbsen, 9156 Tonnen Rapps und Rübsen, 17 Tonnen Leinsaat.

Königsberg, 2. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 42½ Kilo unverändert, feine Sorten bevorzugt, loco hochbunter 127/28℔. 109 Sgr, 128/29℔. 107 Sgr, 129℔. 108 108½, 110 Sgr, 130/31℔. 109, 111, 113 Sgr, 131℔ 107 Sgr, 131/32℔ 107 Sgr, 132℔ 110, 112 Sgr, 133℔. 109, 110, 112½ Sgr, 134℔. 112 Sgr bez., bunter 123℔. 95, 97 Sgr, 127/28℔. 102, 104 Sgr, 128℔. 104 Sgr, 129/30℔. 103 Sgr, 132℔. 104 Sgr, russischer 125/26℔. 99, 99½ Sgr bez., rother 124℔. Ausw. 95 Sgr, 125/26℔. 100 Sgr, 126/27℔. blausp. 95 Sgr, 128℔. 103 Sgr, 128/29℔. 100 Sgr, 129℔. 104 Sgr, 129-130℔. 101½ Sgr, 130/31℔. 104 Sgr, 131℔, 132℔. 135℔. 105, 131/32℔. 102 Sgr, Sommer- 131℔., 136℔. 101 Sgr bez. — Roggen ⅌ 40 Kilo loco wenig verändert, Termine ruhig, entfernte Sichten höher gehalten, loco 118℔. 50, 52 Sgr, 122℔. 59, 60 Sgr, 123℔. 59½ Sgr, 124℔. 60, 60½ Sgr, 124/25℔ 60, 60½, 61 Sgr, 125℔. 60, 61 Sgr, 125/26℔. 61, 61½ Sgr, 126/27℔. 62 Sgr, 127/28℔. 62, 62½ Sgr, russischer 119/20℔. 57½ Sgr bez., ⅌ Septbr. 56 Sgr Br., 55½ Sgr Gd., ⅌ Sept.-Octbr. 55½ Sgr Gd., 55⅝, 55¾ Sgr bez., ⅌ Octbr.-November 56 Sgr Br., 55½ Sgr Gd., ⅌ Frühjahr 1873 57½ Sgr Br., 57 Sgr Gd., Mai-Juni 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste ⅌ 35 Kilo Brauwaare beachtet, loco große 39 Sgr, neue 41 42 Sgr bez., Brau- 43, 45 Sgr bez, kleine neue 41, 42 Sgr bez., Brau- 43½, 46 Sgr bez. — Hafer ⅌ 25 Kilo loco flau, Termine geschäftslos, loco 24—28 Sgr Br., ⅌ September-Octbr. 27½ Sgr Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen ⅌ 45 Kilo still, loco weiße neue 60—62 Sgr bez., graue 50 bis 80 Sgr Br., grüne 60 bis 65 Sgr Br. — Bohnen ⅌ 45 Kilo loco 50—70 Sgr Br. — Wicken ⅌ 45 Kilo loco ohne Angebot, loco 45—55 Sgr Br. — Buchweizen ⅌ 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat ⅌ 35 Kilo unverändert ruhig, loco feine 80—87 Sgr bez., mittel 77, 78 Sgr bez., ordinaire 60—70 Sgr Br. — Rübsen ⅌ 36 Kilo ohne Kauflust, loco gering 79 Sgr bez. — Leinöl ⅌ 36 Kilo loco mit Faß 13⅔ Rt Br., 13½ Rt Gd., October-Nov.-Dec. 13 Rt excl. bez. — Rüböl ⅌ 36 Kilo loco mit Faß 11⅔ Rt Br., 11½ Rt Gd. — Leinkuchen ⅌ 36 Kilo loco 75—80 Sgr Br. — Rübkuchen ⅌ 36 Kilo loco 75—76 Sgr Br., 74 Sgr Gd., Dec. 74 Sgr bez., Jan.-Febr. 74½ Sgr bez. — Spiritus ⅌ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 22⅝ Rt Br., 22⅜ Rt Gd., 22⅜, 22¼ Rt bez., Septbr. ohne Faß 23 Rt Br., 22⅝ Rt Gd., 1. Hälfte Octbr. ohne Faß 21½ Rt Br., 21¼ Rt Gd., Octbr. ohne Faß 20½ Rt Br., 20¼ Rt Gd., Novbr. ohne Faß 19 Rt Br., 18⅔ Rt Gd., 18⅔ Rt bez., November-März ohne Faß 18½ Rt Br., 18 Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 19½ Rt Br., 18 11/12 Rt Gd.

Berlin, 2. Sept. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 80—93 Rt nach Qualität, ⅌ September 82⅞—83 Rt bz., ⅌ September-October 80⅞—81⅝—⅜ Rt bz., ⅌ Octbr.-November 79½—80—79⅞ Rt bz., ⅌ November-December 78½—¾—⅝ Rt bz., ⅌ April-Mai 77¾—79—78¾ Rt bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogr. 50—55 Rt nach Qualität gefordert, ⅌ September 53¼—⅝—½ Rt bz., ⅌ September-October do., ⅌ October-November do., ⅌ November-December do., ⅌ Frühjahr 53½—54—53⅞ Rt bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm 38—49 Rt nach Qualität gefordert. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 38—49 Rt nach Qualität. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rt nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rt nach Qualität. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅔ Rt, loco Nr. 0 u. 1 11½—10⅔ Rt — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7 11/12 Rt, Nr. 0 u. 1 7⅔—7 5/12 Rt, ⅌ September 7 Rt 25—26 Sgr bz., ⅌ September-October 7 Rt 22½—25—24 Sgr bz., ⅌ October-November 7 Rt 21—22½ Sgr bz., ⅌ November-December 7 Rt 22—22½ Sgr bz., ⅌ April-Mai 7 Rt 22½ Sgr bz. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 Rt, ⅌ September 22⅔—⅝—¾ Rt bz., ⅌ September-October do., ⅌ October-November 22 11/12—23 Rt bz., ⅌ November-December 23⅛—¼—⅛ Rt bz., ⅌ April-Mai 23⅜—½ Rt bz., ⅌ Mai-Juni 24 Rt — Leinöl loco 100 Kilogramm 27½ Rt — Petroleum raff. loco ⅌ 100 Kilogramm mit Faß 14 Rt, ⅌ September 13½ Rt bz., ⅌ September-October do., ⅌ October-November 13⅓ Rt, ⅌ November-December 13 5/12 Rt. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 Rt 28 Sgr — 24 Rt bz., mit Faß September 22 Rt 26—28—26 Sgr bz., ⅌ September-October 20 Rt 1—5—4 Sgr bz., ⅌ October-November 18 Rt 15—27—26 Sgr bz., ⅌ November-December 18 Rt 10—14—15 Sgr bz., ⅌ April-Mai 18 Rt 18—22 Sgr bz.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Sept. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1887 Stück Rinder, 7697 Schweine, 14,172 Schafe, 915 Kälber. Für Großvieh war die Tendenz träge und schleppend, Schafe und Kälber verkauften sich sehr leicht, die verhältnißmäßig starke Zufuhr drückte bedeutend das Geschäft und die Preise mußten gegen den vorwöchentlichen Markt, an welchem besonders an guter Waare Mangel sich gezeigt hatte, nachgeben. Prima Waare wurde ⅌ 100℔. Fleischgewicht mit 18—19½ Rt, 2. Sorte mit 13—15 Rt und 3. Sorte mit 9—11 Rt bezahlt. — Auch für Schweine war die Zutrifft zu stark, daher ein bedeutender Theil unverkauft zurückblieb. Gute Waare stellte sich knapp und war bald nach Beginn des Marktes geräumt, ohne im Preise zu verlieren; um geringere Qualitäten los zu werden mußten sich Verkäufer zu Concessionen entschließen. — Hammel wurden schnell zu üblichem Preis von 7½ Rt ⅌ 45℔ Fleischgewicht verkauft, da nur wenig Material am Platze war. — Kälber waren schon mit sehr hohen Preisen am Freitagsmarkte bezahlt; dieses Niveau konnte heute sich zwar nicht behaupten, trotzdem wurden aber immer noch bei lebhaftem Handel sehr gute Preise bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Septbr. Wind: S.

Angekommen: Koning, Pauline, Harburg, altes Eisen. — Detels, Johannes, Hamburg, Güter. — Munro, Vine, Peterhead, Heringe. — Eggers, Catharina, Faxoe, Kalksteine. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Bridgeford, Margaret Reid, Methill, Kohlen.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. — Ahlström, Concurrent (SD.), Hull, Getreide. — Berndt, Minna, Colberg, Artillerie-Effecten. — Christen, Copernicus, Copenhagen; Vetterick, Uranus, Stettin; beide mit Holz.

Ankommend: 2 Barken, 1 Brigg, 2 Ever.

Thorn, 2. Septbr. — Wasserstand: 6 Fuß 2 Zoll. Wind: NW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Hoffmann, Mix, Steinkohlen.

Von Magdeburg nach Plock: Fleischer, Andreae, Ley, Kurn u. Co., Pietschmann, Dachpappe, Cementröhren, Bretterkähne und Ocker.

Stromab: Ctr. ℔

Haller, Goldmann, Plock, Berlin, 1 Kahn, 230. 2 Rogg., 888 — Rübs.
Sasse, Askanas, do., do., 1 do., 1390 — Rogg.
Sandau, Askanas do., Danzig, 1 do., 1365 — Weiz.
Glamm, Fajans, Warschau, Danzig, 1 do., 1130 68 Rübs.
Dittmann, ders., do., do., 1 do., 1135 70 do.
Kauter, ders., do., do., 1 do., 1166 57 do.
Schiffmann, Schiffmann, Polen, Berlin, 2 Tr., 600 St. w. H., 10,047 Eisenbahnschw.
Klotz, Goldmann, Plock, do., 1 Kahn, 1022. 24 Rogg., 118 Ctr. Knochenkohlenabfälle.
Wolfgang, Muth, Muthowka, Nakel, 1 do., 887 St. w. H., 3 Schock Verbandschalen.
Wiese, Moritz, Osserkowo, Danzig, 1 do., 120 Cubikm. Brennholz.
Striesel, Leyser, Szyrock, Graudenz, 6 Galler, 720 Cubikm. Brennh.
Moulis, Kalischer, Wykoczyn, do., 2 do., 256⅔ Cubikm. Brennholz.
Smola, Perlmann, Wlodawa, do., 2 Tr., 3 St. h. H., 300 St. w. H., 5 L. Faßh., 4000 Eisenbahnschw.
Weinzieher, Zablodowski, Laze, do., 2 Tr., 1228 St. w. Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	338,74	+ 14,6	NO., sehr flau, hell und klar.
3	8	339,59	13,1	Slich., do., hell und bewölkt.
	12	339,42	17,8	Slich., flau, hell und klar.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 2. Septbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103⅜	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	100⅝	4½
do. do.	4	96⅜	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91½	3⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅞	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	101½	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼	4⅛
do. do.	4	94	4¼
do. do.	4½	100¼	4½
do. do.	5	100	5
Pommer. Pfdbr.	3½	93¾	4⅛
do. do.	4	92⅛	4⅜
do. do.	4½	100¼	4½
Posensche neue do.	4	91⅞	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	83	4⅕
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
do. do.	5	103	4⅘
do. neue	4	92	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96	4⅛
Posensche do.	4	95	4⅙
Preußische do.	4	95¼	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	111	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112⅞	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	22½	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47⅞	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51¾	3½
Oldenburg. Loose	3	—	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102¾	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98	4½
Kündb. do.	5	100½	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	98⅛	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95¾	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅞	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61	6⅕
do. Silb.-Rente	4⅕	65¾	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	121	—
do. Loose v. 1860	5	96½	3⅘
do. Loose v. 1864	—	Brl.	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81	6 1/10
Ungarische Loose	—	66⅜	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93¼	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	63	4¾
do. do. Anl. 1862	5	94	5⅖
do. do. von 1870	5	92½	5⅖
do. do. von 1871	5	92	5⅖
do. do. von 1872	5	91⅝	5½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅖
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	129	3⅖
do. do. v. 1866	5	129½	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92½	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76⅞	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¼	5
do. Part.-Oblig.	4	102½	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¾	4⅕
do. do. do. do.	5	77	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	65¼	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅛	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67⅛	6½
do. Tabaks-Act.	6	551½	—
do. Tabaks-Obl.	6	94	5½
Französische Rente	5	84	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅝	4⅘
Rumänische Anleihe	8	—	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62¾	9⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	175½	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47½	⅗
Altona-Kiel	4	121	7
Bergisch-Märk.	4	138⅝	7½
Berlin-Anhalt	4	221⅞	18½
Berlin-Görlitz	4	98¼	0
do. St.-Pr.	5	104¼	5
Berlin-Hamburg	4	200	10¾
Berlin. Nordbahn	5	65	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	163	14
Berlin-Stettin	4	183	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	140	9½
Köln-Minden	4	173	11⅕
do. Lit. B.	5	115	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	56¾	5
do. St.-Pr.	6	93¼	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67⅛	4
do. St.-Pr.	5	87	5
Hannov.-Altenbek	5	74½	5
do. St. Pr.	5	89¼	5
Märkisch-Posen	4	60¾	0
do. St.-Pr.	5	85¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	150⅛	8½
do. St.-Pr.	3½	88¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258	16
† do. Lit. B.	4	102	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	112	5
Nordhausen-Erfurt	4	78	4
do. St.-Pr.	5	70¾	0
Oberlausitzer	5	93½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218⅞	13⅔
do. Lit. B.	3½	192⅛	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	48⅝	0
do. St.-Pr.	5	70	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	132¾	3
do. St.-Pr.	5	132	5
Rheinische	4	168¾	10
Rhein-Nahe	4	47⅞	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	159	10½
Tilsit-Insterburg	5	75¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
†Böhm. Westb.	5	115	8¼
Brest-Grajewo	5	42	5
Brest-Kiew	5	76	5
†Elisab.-Westb.	5	115¾	8½
†Galiz. Carl-L.B.	5	111¾	8½
Gotthardbahn	6	108¾	6
†Kaschau-Oderbg.	5	91	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	81⅞	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	205	11¾
Lüttich-Limburg	4	34¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	184	11
Oester.-Franz. St.	5	207	12
† do. Nordwestb.	5	133	5
do. B. junge	5	113	5
†Reichenb. Pardb.	4½	83	4½
Rumänische Bahn	5	46⅝	5⅔
†Russisch. Staatsb.	5	94⅜	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	131¼	4
Schweiz. Unionb.	4	30⅛	0
do. Westb.	4	53½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111¾	9
Warschau-Wien	5	89⅝	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101¼	5
†Kaschau-Oderbg.	5	88¼	5¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	87	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	80¼	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	293	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	25 9/?	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	87¼	5¾
†Oester. Nordwestb.	5	91⅝	5½
do. do. B. Elbethal	5	85⅝	5⅝
†Ungar. Nordostb.	5	81⅛	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	72½	6⅔
Brest-Grajewo	5	76	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	94⅛	5¼
†Kursk-Charkow	5	94⅜	5¼
†Kursk-Kiew	5	95½	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	97⅞	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	94⅛	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	84⅛	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	95½	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	92⅝	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	139	15
Berl. Bankverein	5	153⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	285	12⅖
Berl. Com. (Sec.)	4	121¾	—
Berl. Handels-G.	4	175	12½
Berl. Wechslerbk.	4	109	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	95¾	—
Bresl. Discontob.	4	149	13
Bresl. Wechslerbk.	4	149	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	124⅝	—
Danzig. Bankver.	4	105	—
Danziger Privatb.	4	119½	7
Darmst. Bank	4	209¾	15
Deutsche Genoss. B.	4	149	10¾
Deutsche Bank	4	120	8
Deutsche Unionbk.	4	129	11⅓
Disc.-Command.	4	321½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	141¼	10⅔
Inter. Handelsges.	4	113¾	
Königsb. Ver.-B.	4	114	11
Meining. Creditb.	4	164⅞	12
Norddeutsche Bank	4	183½	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	209¾	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	—	6½
Preußische Bank	4½	213	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	256	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	137¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	—	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	103⅞	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	178	12½
Schles. Bankverein	4	183	12
Stett. Vereinsbank	4	107	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	173½	15
Bauverein Passage	6	133½	6
Berl. Centralstraße	5	—	5
Berl. Pferdebahn	5	270½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97¾	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	182	16
Baltischer Lloyd	5	97	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	118	9
Königsbg. Vulkan	5	123	10

Wechsel-Cours v. 2. Septbr.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	139⅞
do. . .	2 Mon	2½	139⅜
Hamburg	Kurz.	3	149¾
do.	2 Mon	3	148⅛
London	3 Mon	3½	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	3½	79⅔
do.	2 Mon	3½	79⅓
Wien	8 Tag.	5	91½
Petersburg . . .	3 Wch.	6	89⅞
do.	3 Mon	6	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	81⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.
Sovereigns	6. —
Napoleonsd'or	5. 9⅞
Imperials	5 —
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten . .	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91 7/16
Russische Banknoten .	81 11/16

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Mahlkau, 1. September 1872.

Albert Bölcke.

Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Selma**, geb. **Korschewska**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Dieses statt besonderer Meldung unseren lieben Verwandten und Bekannten zur freudigen Nachricht.

Berlin, den 1. Septbr. 1872.

A. Heilemann.

Die Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit Herrn **S. Prochownick** in Posen erkläre ich hierdurch meinerseits für aufgehoben.

Neustadt, W.-Pr., den 3. Septbr. 1872.

(4037) **M. Loewenstein.**

Dem Kaufmann Herrn **Julius Rabow** in Carthaus habe ich die Agentur von meinem Haupt-Depot von **Nähmaschinen** für Carthaus und Umgegend übertragen und wird dort stets eine Auswahl sämmtlicher Systeme vorhanden sein.

H. B. Lehmann,

Langenmarkt 47.

Einsetzen künstl. Zähne, Zahnschmerzen werden geheilt in Pfeiffer's Atelier, Heil. Geistg. 109.

Von Montag, den 2. September bin ich auf ungefähr 14 Tage verreist und bleibt mein Atelier für künstliche Zähne so lange geschlossen. **Kniewel,** Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse. (3833)

Butter-Gesuch.

Feinste Tafelbutter wird in wöchentlichen Lieferungen bis zu 100 Pfd. für die Dauer gesucht. Gefällige Offerten mit Probe und Preisangabe werden erbeten bei

C. W. H. Schubert,

Danzig,

Hundegasse No. 15.

Den Empfang meiner

Nouveautés in Herbst- und Winter-Hüten, wie auch Hutfaçons

zeige hiermit ergebenst an

Adolph Caspary,

1. Damm 13, Ecke der Heiligengeistg.



à $2^1/_2$—$7^1/_2$ Rthl. pr. St.

1- und 2-armig, die eine **hellere** und viel **billigere** Flamme als Steinkohlengas geben und an jedem Orte anzuhängen sind, empfehlen wir in neuester Construction.

Für die Dauer der **Säkularfeier** hält Herr **Julius Redlich,** Marienburg, ein Lager in unseren Gasapparaten und wird, soweit unser Vorrath es erlaubt, dieselben auch event. leihweise abgeben. Den **Brennstoff** zu den Apparaten verkaufen wir hier à 4 Sgr., in Marienburg à 5 Sgr. pr. Liter.

Eiserne zusammenlegbare Bettgestelle mit und ohne Drahtmatratze empfehlen.

Runde eiserne Waschtische mit Handtuchhalter à 1 Rthl. 20 Sgr.

Korb-Kinderwagen und Puppenwagen in bester Auswahl.

Wollene Decken, carrirte Sommer-Pferdedecken in Leinen mit Bruststück, **Schabracken in den neuesten Mustern, Peitschen, Geschirrbeschlagsachen,** sowie **alle Sattler-Artikel** in reichster Auswahl empfehlen en gros & en detail.

Oertell & Hundius. Langgasse 72.

Den Empfang der neuesten

Pariser Modelle in **Herbsthüten**

zeigt ergebenst an

Auguste Becker,

Langgasse 17, 1. Etage.

Robert Uplegger

Hutfabrikant,

1sten Damm No. 5,

empfiehlt sein mit allen Neuheiten für die Herbst-Saison vollständig sortirtes Lager.

Felix Gepp,

Kunstdrechsler,

jetzt Jopengasse 36,

vis-à-vis Herren **Bormfeldt & Salewsky,**

empfiehlt sein Lager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Bernstein-Cigarrenspitzen, Kämmen und Bürsten, Schach u. Domino's, Spielmarken, Obstmessern und Ständern, Portemonnaie's und Cigarrentaschen, Fächern, Schmucksachen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel.

Ein trockener gewölbter Keller ist zu vermiethen **Langenmarkt No. 21.**

Theater-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß am **15. September** die diesjährige Saison eröffnet wird.

Verzeichniß der Mitglieder.

Oper.

Herr Brunner, „ Polard, „ *Winkelmann — Tenöre.
„ Kreçi — Bariton.
„ Niering, „ *Hovemann, „ Schlüter, „ *Weber — Bässe.
Fräul. Kösling, Frau v. Pöllnitz — I. Sängerinnen.
Fräul. Henneberg, Frau Sachsen — Coloratursängerinnen.
Fräul. v. Vinière, „ Schubert — jugendl. Sängerinnen und Soubretten.

Chorführer: Herr Eng. 12 Chorherren und 12 Chordamen.
Bei großen Opern ist der Chor bedeutend verstärkt.
Die mit einem Stern bezeichneten Mitglieder wirken auch im Schauspiel mit.

Regisseur der Oper . . Herr Hovemann.
Kapellmeister . . . . Herr Kriebel.
Chordirector . . . . Herr Herrmann.

Schauspiel.

Herr Resemann, „ Lejeune — Liebhaber.
„ Alb. Ellmenreich, I. Väter- u. Charakterroll.
„ Hertel, I. Charakterrollen.
„ Völmy, „ Gottlieb — Komiker.
„ Fabricius, „ J. H. Prag — Chargen.
Frl. Eppner, I. Liebhaberin u. Anstandsdamen
Frl. Doppel, I. jugendliche Liebhaberin.
Frl. Bachmann, Liebhaberin.
Frau Müller-Fabricius, Mütterrollen.
Frau Resemann-Stolle, Soubretten.
Frl. v. Hövell, Frl. Fabricius — Kammermädchen.

Regisseur des Schauspiels . Herr Alb. Ellmenreich.
Regisseur der Posse . . . . Herr Völmy.

Nach besten Kräften habe ich mich bestrebt für sämmtliche Rollenfächer die passenden Repräsentanten zu finden und glaube ich, daß es mir gelingen wird, allen gerechten Ansprüchen des geehrten Publikums zu genügen. — Der Gagen-Etat wurde durch die bedeutend gestiegenen Ansprüche der Opernkräfte bei dem gegenwärtig allgemein fühlbaren Mangel an tüchtigen Künstlern auf einen Stand gebracht, welcher mich zwingt den Eintrittspreis wenigstens für den I. Rang um ein Geringes zu erhöhen.

Preise der Plätze:

Ein Platz I. Rang 20 Sgr. Sperrsitz 15 Sgr. II. Rang-(Balkon) 12½ Sgr. Stehparquet 12½ Sgr. II. Rang 10 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 6 Sgr. Gallerie 4 Sgr. Schülerbilletts 7½ Sgr. Ein Passe-partout im I. Rang für alle Vorstellungen giltig 60 Rthl. Ein Passe-partout im Sperrsitz für alle Vorstellungen giltig 50 Rthl.

Das Abonnement findet in derselben Weise wie früher statt und kostet: Ein Dutzend Abonnements für I. Rang 6 Rthl., für Sperrsitz 5 Rthl.

Die geehrten Abonnenten werden höflichst ersucht sich in der Zeit vom 4. bis 10. September zu erklären, ob sie ihre innegehabten Plätze ferner zu behalten wünschen.

Das Abonnement wird nur aufgehoben an Sonntagen, bei Gastspielen und Benefizen.

Vormerkungen werden bis auf Weiteres an der **Theater-Kasse im Theatergebäude** selbst vom 4. September ab in der Zeit von 11 bis 1 Uhr entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Georg Lang.

H. Lachmanski,

71. Langgasse 71.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

empfiehlt in **größter Auswahl**

- **Oberhemden** in den verschiedensten Faltenlagen a Dtzd. 20—80 Rthl.
- „ in Shirting à Dtzd. 12—18 Rthl.
- „ mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten à Dtzd. 18—25 Rthl.
- **Nachthemden** in Leinen à Dtzd. 12—20 Rthl.,
- „ in Chiffon à Dtzd. 10—14 Rthl.
- **Chemisettes** in Leinen und Shirting à Dtzd. 2—8 Rthl.
- **Kragen** zum anknöpfen a Dtzd. 20 Sgr. bis 3 Rthl.
- **Manschetten** a Dtzd. 1 Rthl. 6 Sgr. bis 5 Rthl.
- **Damenhemden** mit rundem Ausschnitt a Dtzd. 12 bis 20 Rthl.
- „ mit Priesen à Dtzd. 14 bis 24 Rthl.
- „ mit Stickerei a Dtzd. 18 bis 60 Rthl.
- **Nachtjacken** a Stück 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Rthl.
- **Unterröcke** a St. 1½—12 Rthl.
- **Beinkleider** a St. 25 Sgr. bis 2½ Rthl.
- **Nachthauben** a Dtzd. 3—12 Rthl.
- Morgenhauben, Morgentücher, Kragen mit Stulpen.

Mein

Putz- und Weißwaaren-Lager

ist durch neue **Zusendungen** auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle:

Blousen, Morgenhauben, Negligé-Jäckchen und Pantalons vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnituren in Shirting, Leinen, Mull und Tüll, von 5 Sgr. bis 3 Rthl.

Gardinenstoffe in Mull, Sieb und Gaze, von 3½ Sgr. bis 15 Sgr., Mulls, Battiste, Nansocs, Tarlatan, Gaze, weißer Rips-Piqué, Shirting, Chiffon und Negligéstoffe.

Corsetts für Damen und Kinder in allen Farben von 7½ Sgr. bis 2½ Rthl.

Vorgezeichnete Stickereien, die neuesten und geschmackvollsten Dessins in größter Auswahl.

Sammet- und seidene Bänder schwarz und couleurt in allen Breiten, Federn, Blumen, schwarze und couleurte ächte Sammete, sowie sämmtliche Gegenstände zur Anfertigung von **Damenputz** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Adolph Caspary,

1. Damm 13, Ecke der Heiligengeistgasse.

Meinen wirklich reellen Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe bringe hiermit in Erinnerung und empfehle meine großen Vorräthe in Leinen- und Manufaktur-Waaren zu wirklich spottbilligen Preisen.

Herrmann Schaefer,

19. Holzmarkt 19.

NB. Bei ganzen Aussteuern mache noch ganz ausnahmsweise billige Preise und bewillige dennoch Rabatt. (4039)

Nur noch bis zum 15. Septbr. c.

sind Loose a 1 Rthl. zur

Elbinger Equipagen- und Zuchtvieh-Verloosung

in der **Expedition der Danz. Zeitung** zu haben.

Jedes zwölfte Loos gewinnt.

Das wegen ungünstigen Wetters unterbliebene Männer-Gesangs-Concert des Frühling'schen Sängervereins auf der Westerplatte, findet nächsten Sonntag daselbst stat.

Das Comité.

ULLMAN-CONCERTE.

Donnerstag und Freitag, den 10. und 11. October, um 7 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Nur zwei Concerte.

Jedes mit gänzlich verändertem Programm.

Sängerinnen.

Marie Montbelli, — Amélie Franchino, — Anna Regan, — De Méric-Lablache.

Instrumental-Virtuosen.

Camillo Sivori, — Rafael Joseffy, — Jules de Swert, — A. de Vroye.

Leiter des Concertes: Kapellmeister **R. Metzdorff.**

Concertflügel aus der königl. sächs. Hof-Pianofabrik von **Julius Blüthner.**

Der Billet-Verkauf findet statt acht Tage vor dem Concert in der Buch-, Kunst- u. Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, **wo auch Programme zu haben sind.**

Preise der Plätze: Numerirte Sitze in den Logen und im Saale a 2 Rthl., nicht-numerirte Sitze a 1½ Rthl.



Drahtnägel, sowie geschmiedete Nägel in allen gangbaren Längen offerirt zu den jetzt billigsten Preisen

C. H. Zander Ww.,

Kohlenmarkt 29b.

Weizenkleie und Weizengriesmehl Schneidemühl No. 2. (4016)

Zur Saat. Staudenroggen verkauft **Dom. Rottmannsdorf.**

Saat-Weizen.

Weißen amerikanischen Weizen (Sandweizen) in vorzüglicher Qualität, pro Scheffel (85 Pfd.) zu 4 Thaler habe ich zu verkaufen. Proben sind bei **T. Bischoff & Co.** in Danzig zu haben und Bestellungen werden ebendaselbst entgegengenommen.

(4005) **Drebs-Ottomin.**

Original Probsteier Saatroggen offerirt

(4022) **W. Wirthschaft.**



Ein gutes militairfrommes **Reitpferd** sowie **neue u. alte Sättel** offerirt

F. Sczersputowski, Reitbahn No. 13.

(3973)

Ein hübsches Grundstück, welches ausgezeichnet gelegen ist und über 700 Thlr. Miethe bringt, ist für den Preis von 9000 Thlr. an Selbstkäufer z. verkaufen.

Adr. unter 3564 durch die Exped. d. Ztg.

Wer eine feine Restauration zu verpachten hat, oder eine Lokalität vermiethen will, wo solche einzurichten geht, gebe seine Adresse in der Exped. dieser Zeitung unter 3996 ab.

Acquisiteure

für die Lebens- und Feuerversicherungs-Branche alter renommirter Versicherungs-Gesellschaften werden gegen gute Provision gesucht. Offerten unter 3997 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentlicher zuverlässiger Kutscher, welcher bei anständigen Herrschaften gedient hat, kann sogleich in Dienst treten bei **G. Otto,** Weichselmünde No. 25.

Für ein größeres Galanterie- & Kurzwaaren-Geschäft nach auswärts wird ein tüchtiger junger Mann, womöglich der polnischen Sprache mächtig, gesucht.

Meldungen nehmen entgegen

Hallauer & Morwitz,

(4000) **Danzig.**

Eine zuverlässige Wärterin an Kranken- oder Wochenbetten ist von gleich zu erfragen Frauengasse 42, 3 Tr.

Ein Hofplatz zu vermiethen Schneidemühl No. 2. (4016)

Ein **Hauslehrer,** der das Lehrerexamen absolvirt hat, und im Stande ist, Kinder bis Quarta vorzubereiten, sucht eine andere Stelle. Offerte mit Gehaltsangabe erbeten poste restante Firchau A. Z. (3993)

Ein erfahrener Wirthschafter, der einer Besitzung von 3 Hufen auf der Höhe selbstständig vorstehen kann, melde sich bei Herrn **A. Fürstenwalde** in Dirschau.

Ein in der Schleifengasse, dem Wasser nahe gelegener Speicherplatz, genannt „Botshaken" ist von jetzt bis ult. März 1873 zu vermiethen. Näheres Buttermarkt No. 40.

Säcularfeier Marienburg.

Von der Tribüne vis-à-vis dem Schlosse und der Blumenhalle, dem günstigsten Orte des Festzuges, sind Billets (numerirte Sitzplätze) für alle drei Tage der Festlichkeit zu haben.

C. Emmerich,

Marienburg Westpr., Hohe Lauben 16.

Zur Säkularfeier.

Mein in Dammfelde am Nogatdamme vis á-vis dem Marienthore belegenes Gastgeschäft nebst Garten bin ich gesonnen, die Zeit der Säkularfeier über zu verpachten, auch können 12—15 Personen mit Logis und neuen Betten vollständig aufgenommen werden. Der Bequemlichkeit wegen werden vom 11. d. M. ab täglich am Marienthore drei Böte zur Beförderung der Gäste aufgestellt werden.

A. Jannusch,

(3992) Mühlenbesitzer und Restaurateur.

Zur Säkularfeier

in Marienburg ist noch ein anständig möblirtes Zimmer mit 2 Betten, vor dem Marienthor zu vermiethen. Reflectanten belieben sich sofort zu wenden an **R. Scheel,** Fleischergasse 617 in Marienburg. (3982)

Westpr. Säcularfeier.

20 Einlaßkarten zu der Tribüne am Schloß, beste Plätze neben der Grundsteinlegung, sind eines Familienverhältnisses wegen 2½ Rthl. pro Stück abzulassen von

Gustav Reinke,

Marienburg No. 229.

Zur Säcularfeier in Marienburg.

Billets zur Tribüne im „Deutschen Hause" in der Langgasse à 2 Thlr. zu haben. (3995)

F. R. Büttner.

Zum **1. April 1873** suche ich in der **Langgasse,** auf dem **Langenmarkte** oder in deren nächster Nähe ein **recht geräumiges helles Ladenlocal** nebst Wohnung zu miethen.

A. Cohn Wwe.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 4. Septbr., Nachmittags, finden die Bezirksversammlungen statt.

Der Vorstand.

Seebad Zoppot.

Mittwoch, den 4. Sept., vor dem Kurhause:

CONCERT

gegeben von der Kapelle des Ost-Preuß. Feld-Artillerie-Regim. No. 1.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Weyer.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 4. September. **Gastspiel der Gymnastiker Gebrüder Gertini.** U. A.: **Der Bojar,** oder: **Wie denken Sie über Rumänien?** Schwank. **Bei Bismarck.** Schwank. **Hoch Germania!** Großes kriegerisches Tableau, dargestellt vom gesammten Künstlerpersonal.

Cigarren- u. Tabaks-Lager.

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.